

GESCHICHTE AKTUELL

SERIE: MAO TSE-TUNG - NEUE SCHRIFTEN

FOLGE 3: NOTIZEN ZUM "LEHRBUCH DER POLITÖKONOMIE"

Übersetzung H. Martin, T.C. Martin-Liao

"CHINA aktuell" stellt eine Serie von Ausschnitten aus erst unlängst zugänglich gewordenen Schriften, Reden und Gesprächen des chinesischen Parteivorsitzenden vor, die einen faszinierenden, sehr persönlichen Einblick in die chinesische Politik unserer Tage vermitteln. Einzelne der zugrundeliegenden Schriften stammen aus dem Gründungsjahr der Volksrepublik 1949, andere reichen bis in die Kulturrevolution.

Für diese Serie sind Ausschnitte zusammengestellt, die nach thematischen Gesichtspunkten ausgewählt wurden, während "Mao Tse-tung - Neue Schriften" (MNS) chronologisch angeordnet ist. Maos Kommentar zu den nachstehenden Themengruppen wird in den Übersetzungsausschnitten von "CHINA aktuell" behandelt:

Außenpolitik:	China - Europa China - USA (Taiwan-Problem) China - Sowjetunion China - Dritte Welt
Innenpolitik:	Ideologie Partei, Kaderfragen Kampagnen, vor allem: Anti-Rechts-Kampagne (Hundert Blumen) Vier-Reinigungs-Bewegung Kulturrevolution

Eine Auswahl der MNS erscheint 1974 im Carl-Hanser-Verlag München. Eine indizierte Gesamtübersetzung folgt 1974/75 im gleichen Verlag.

* * *

A. Nach dem Großen Sprung und der Einführung der Kommune: Führungskader studieren Wirtschaftstheorie

Der in dieser Folge vorgestellte Übersetzungsausschnitt geht erstmals auf innenpolitische Probleme ein. Bis zu einem gewissen Grade setzt er die in den vorhergehenden Heften aufgenommene Diskussion der chinesischen Volkskommune fort (1). Dort wurde ein Bogen von der Einrichtung der Kommunen 1958 bis zur heutigen Situation nach der Kulturrevolution gespannt mit dem Ergebnis, daß die Entwicklung der Volkskommunen bisher nicht den Minimumparameter verlassen hat, den sie zwischen 1958 und 1961 erreichte. Unsere Übersetzungsausschnitte stammen vermutlich aus dem Jahr 1960 und reflektieren die vorhergegangene Entwicklung. Sie zeigen, wie intensiv der in erster Linie für die Einführung der Kommunen verantwortliche Parteivorsitzende nach der Niederwerfung der Rechtsopposition um den früheren Verteidigungsminister P'eng Te-huai und nach dem Abschlagen der zu weit gespannten Hoffnungen sich in das Studium der Politökonomie allgemein und insbesondere der Agrarpolitik vertiefte. Die Erfahrungen aus diesen Studien wurden im Anschluß von Mao Tse-tung an Parteikader zum Studium weitergeleitet.

Auf den kleinsten Nenner gebracht, dokumentieren also Mao Tse-tungs bisher unbekanntes Notizen zu der chinesischen Übersetzung des seinerzeit autoritativen sowjetischen Lehrbuches über Politökonomie dies:

Erstens: Die konkrete Politik des Großen Sprungs und der Einführung der Kommune wird in der sich anschließenden Spanne der 'zeitweiligen Schwierigkeiten' theoretisch abgesichert und gerechtfertigt. Zweitens: Die intensive Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Modell der Landwirtschafts- und Industriepolitik trassiert den Unterschied zwischen Stalins Methoden und dem sich in der Mitte der fünfziger Jahre formenden eigenen chinesischen Weg für den Aufbau des Sozialismus. Drittens: Neben der Kritik am sowjetischen Vorbild und der Umschreibung der maoistischen Position zielt die Rechtfertigung der Kommunepolitik gegen die bereits ausgeschaltete Rechtsopposition, die auf dem Lushan-Plenum mit ihrer Kritik an Maos Kommunekonzept dem Parteichef unterlag.

SCHULUNGSTEXTE: Bereits auf der Ch'engtu-Konferenz im März 1958 hatte Mao Tse-tung bedauert, daß die Partei über keine theoretische Zeitschrift verfüge. Chefideologe Ch'en Po-ta erklärte sich auf Maos Drängen hin bereit, die Herausgabe der bis heute existierenden 'Roten Fahne' in Angriff zu nehmen (2). In seiner berühmten Lushan-Rede (Juli 59) wies Mao Tse-tung noch deutlicher auf einen Nachholbedarf im Teilbereich der Politökonomie hin: "In den Monaten März, April und Mai erhielten mehrere Millionen Kader und mehrere hundert Millionen von Bauern eine Erziehung. Man setzte ihnen alles auseinander, und

sie begannen, die Situation klarer zu sehen. Im wesentlichen hatten die Kader vorher nicht verstanden, daß dieser Besitz unrechtmäßig angeeignet war. Sie konnten nicht die Grenzlinien ziehen; Politökonomie hatten sie nicht hinreichend studiert, ihnen war das Wertgesetz, der Äquivalentenaustausch und die Distribution entsprechend der Arbeitsleistung fremd. In wenigen Monaten wurde es ihnen klargemacht, und sie gingen nicht mehr so vor. Wahrscheinlich gab es niemanden, der alles genau kapiert hatte, doch viele kapierten etwa 70 oder 80%. Wer das Lehrbuch nicht verstand, hatte es weiter zu lesen, weil Kader der Kommune-Ebene auf jeden Fall etwas über Politökonomie wissen mußten" (3).

Andere Dokumente dieser regelrechten Schulungskampagne sind Maos "Oberen Kadern empfohlene Klassiker", worin mit Nachdruck Schriften von Marx und Stalin über Politökonomie figurieren, besonders Stalins "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR" (4); weiter Maos Kommentare dazu "Über Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR" vom November 1959, "Einige Bemerkungen zur Antwort an die Genossen A.W. Sanina und W.G. Wensher", ebenfalls auf diese Schrift bezugnehmend, sowie seine "Stellungnahme zu den Ökonomischen Problemen des Sozialismus in der UdSSR" (5). Stalins Schrift über die "Ökonomischen Probleme" ist insofern eng mit Maos Notizen zum Lehrbuch der Politökonomie verknüpft, als Stalin hierin Einzelfragen aus dem ökonomischen Bereich abhandelte, die in einer Diskussion von Fachwissenschaftlern während des Novembers 1951 aufgetreten waren. Diese Diskussion behandelte Entwürfe eben jenes später ins Chinesische übersetzten Lehrbuches der Polit-Ökonomie. Die Anmerkungen Mao Tse-tungs zur chinesischen Übersetzung des Lehrbuches (6) wurden zumindest Führungskadern ebenso zugänglich (7) wie seinerzeit nach der Kollektivierungsbewegung seine Bemerkungen zum "Sozialistischen Aufschwung in China auf dem Lande" (8). Sichtbares Zeugnis der theoretischen Studienkampagne neben den hier vorgelegten Notizen war darüber hinaus die in hoher Auflage verbreitete Broschüre "Empirismus oder Marxismus-Leninismus", die ein Vorwort Mao Tse-tungs vom 15. August 1959 (9) trägt. Es handelt sich um den auszugsweisen Abdruck von Passagen aus der 3. Auflage des "Kleinen Wörterbuches der Philosophie" (10). In dem Vorwort empfiehlt Mao neben der Lektüre des philosophischen Wörterbuches erneut das Lehrbuch der Politökonomie in einer überarbeiteten Auflage. Er rät, die Broschüre "Empirismus oder Marxismus-Leninismus" als Anreiz aufzufassen, um das Wörterbuch und das Lehrbuch innerhalb des folgenden halben Jahres sorgfältig zu studieren. Seine Begründung dazu: "Wir müssen jetzt kämpfen, um von drei Seiten her die gegen die Partei gerichtete antimarxistische Gedankenströmung zu besiegen: von der Ideologie her, von der Politik her und von der Ökonomie her. Von der Ideologie her, das heißt, von der Theorie her. Ich rate, von den beiden Bereichen der Philosophie und der Ökonomie her Hand anzulegen und von dort aus auf die anderen Gebiete überzugehen" (11).

Die zentralen Studientexte aber bleiben die vorliegenden "Notizen", die von der nämlichen Grundhaltung wie die

vorhergehenden Bemerkungen ausgehen. Ausdrücklich weist Mao Tse-tung z.B. zu Texten des Lehrbuches darauf hin, solche Passagen ließen sich dazu benutzen, "um unser Vorgehen zu verteidigen" (12). Mao stützt sich ausschließlich dabei auf die dritte, überarbeitete Fassung des Lehrbuches der politischen Ökonomie in chinesischer Übersetzung (13).

Wie richtungweisend auch terminologisch die chinesische Version des Lehrbuches gewesen ist, zeigt eine andere Publikation des Marx-Engels-Lenin-Stalin-Instituts des chinesischen Zentralkomitees, worin die neuen chinesischen Fach-Termini der Politökonomie zusammen mit ihren russischen Äquivalenten vorgestellt wurden (14).

Eine Unzahl von Broschüren, wie etwa die "Antworten auf Fragen der Politökonomie" von Lu Yüan (15) haben darüber hinaus die Thematik dem chinesischen Leser nahezubringen versucht. Alle Bemühungen steuerten letztlich darauf hin, ein der chinesischen Situation gerechtfertigtes eigenes autoritatives Lehrbuch der Politökonomie vorzulegen, wie es vorher in der Sowjetunion geschehen war. Eine solche chinesische Version ist jedoch niemals erschienen (16).

ÜBERSETZUNGS-AUSWAHL: Unsere Auswahl versucht, hier anhand von etwa einem Fünftel des gesamten chinesischen 80-Seiten-Textes die wesentlichen Themen Maos in den Konturen festzuhalten. Stalins Politik der betonten Förderung der Schwerindustrie wird kritisiert und ihr Chinas eigenes Modell des 'Auf-zwei-Beinen-Gehens' entgegengestellt. Eine größere Geschwindigkeit des Aufbaus will man mit der maoistischen Massenlinie erreichen. Dazu gehört der Prozeß der Revolution im Überbau, der ständigen ideologischen Umerziehung, worin nach Mao der Stalinismus versagt hat. Verbunden wird dies mit einem Seitenhieb auf die direkte sowjetische Hilfe. Sie wird von Mao klar auf ein nützliches, jedoch in keiner Weise ausschlaggebendes Maß reduziert. In den Themenkreis des schnelleren Aufbaumodells bzw. der Massenlinie gehört Maos Polemik gegen den stalinistischen Ausbau des Systems materieller Anreize zur Anhebung der Produktion. Schließlich dient der Verteidigung der Kommunepolitik der Nachweis, daß eine höhere Stufe der Entwicklung beim Übergang zum Sozialismus (sprich Einführung der Kommune) auch ohne die vorherige Mechanisierung und Industrialisierung erreicht werden könne. Die Theorie der permanenten Revolution zeichnet sich ab, da stalinistische Vorstellungen von allmählichen Übergängen verworfen, die Widersprüche auch in der sozialistischen Gesellschaft herausgearbeitet und eine Abfolge von Revolutionen beim Übergang der Stufen ineinander als sicher angenommen wird. Insgesamt gesehen, werden die innerparteiliche Opposition und deren Alternativ-Vorstellungen zum maoistischen Modell in Mao Tse-tungs Notizen nicht direkt, sondern indirekt über die Kritik am sowjetischen Modell und die Verteidigung des Kommunemodells zurückgewiesen. Durch die formale Abhängigkeit des Kommentars vom Lehrbuch schließlich gewinnt die Auseinandersetzung mit der stalinistischen Alternative ein Eigengewicht, das den engeren Kreis der inneren Opposition und der Kommune-Apologie verläßt - zugunsten einer allgemeineren theoretischen Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Kommu-

nismus.

Der Text der Notizen von Mao liegt in einer zweifachen Version sowohl in MNS I als auch MNS II vor. Allgemein gesprochen erweist sich in diesem Fall der Text von MNS II als verlässlicher, obwohl Text I z.B. ein weiteres Stück enthält, das in II weggelassen ist (17). Unsere Auswahl

- 1) Oskar Weggel, "Wie eine Volkskommune im Jahre 1974 funktioniert", C.a. 74/2, S.122-135.
- 2) MNS I, S.173.
- 3) Rede auf dem Lushan-Plenum, 23.7.1959, MNS I, S.297-298.
- 4) Ein neuerer Nachdruck erschien im Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking 1973, in Deutsch.
- 5) Einschließlich der Literaturempfehlungen handelt es sich um die Texte Nr.30,31,35 und 43 in MNS II.
- 6) Im Pekinger Volksverlag, Januar 1958, 3. Auflage.
- 7) MNS II, S.166.
- 8) Chung-kuo-nung-ts'un-ti-she-hui-chu-yi-kao-ch'ao, 3 Bände, Peking 1956, mit Maos Vorwort und Anmerkungen zu den Kollektivierungsdokumenten; englische Auszüge in: Socialist Upsurge in China's Country Side, Foreign Language Press, Peking 1957.
- 9) MNS II, S.87.
- 10) Che-hsüeh-hsiao-tz'u-tien.
- 11) MNS II, S.87.
- 12) MNS II, Nr.16, S.183.
- 13) Vgl. Nr.65. Im Augenblick ist ein Nachdruck der

stützt sich daher auf den Text MNS II, der ursprünglich in der Vorlage, die wiederum für die Textsammlung MNS II zur Verfügung gestanden hat, ausführlich kommentiert gewesen sein muß - wie die übrigen offiziell von der 'Kommission des Zentralkomitees der KPCh für die Herausgabe der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs' besorgen Schriften Maos nach 1949.

1. Auflage von 1955 des Dietz-Verlages erhältlich, die vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim ZK der SED besorgt wurde und als Ergänzung zu der deutschen Übersetzung der "Notizen" dienen kann: Akademie der Wissenschaften der UdSSR - Institut für Ökonomie, politische Ökonomie, Lehrbuch 1 und 2. Druck-Verlags-Vertriebs-Kooperative, Frankfurt 1971, 2 Bände, 720 Seiten plus Sachwortverzeichnis, 40 Seiten.
- 14) 'Lehrbuch der Politökonomie', Zusammenstellung der übersetzten Termini, Editions- und Übersetzungsbüro für die Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin des ZK der KPCh, Peking 1956 (Russisch-Chinesisch, Chinesisch-Russisch) "Cheng-chih-ching-chi hsüeh" chiao-k'o-shu I-ming-hui-pien.
- 15) Lu Yüan pien, Cheng-chih ching-chi-hsüeh wen-t'i-chieh-ta, Canton 1957; diese für Kader gedachte Broschüre bezieht sich direkt auf das 'Lehrbuch der Politökonomie' und folgt eng seinem Aufbau.
- 16) Hinweis von D. Albrecht.
- 17) Zusatz 8, S.398-99.

B. Textauszüge

3. Über Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der proletarischen Revolution eines jeden Landes

In dem Buch heißt es: "Die Oktoberrevolution stellte ein Modell auf"; weiter wird gesagt, jedes Land 'besitze eigene, besondere, konkrete Formen und Methoden zum Aufbau des Sozialismus'. Diese Hervorhebung ist gut. Im Jahre 1848 gab es ein 'Manifest der Kommunistischen Partei', 110 Jahre später lag erneut ein Manifest der Kommunistischen Partei vor, die "Moskauer Erklärung" der Kommunistischen Parteien aller Länder des Jahres 1957 nämlich. Diese Erklärung behandelte die Frage der Verbindung allgemeiner Gesetze mit den konkreten Besonderheiten.

Wenn man das Modell der Oktober-Revolution anerkennt, wenn man anerkennt, daß nur der "grundlegende Inhalt" der Proletarischen Revolution eines jeden Landes gleich

sei, dann stellt man sich in Gegensatz zum Revisionismus. Warum ist die Revolution nicht zuerst in jenen westlichen Ländern erfolgreich gewesen, wo das kapitalistische Produktionsniveau sehr hoch und der Bevölkerungsanteil des Proletariats sehr groß war, warum ist sie statt dessen in den Nationen Asiens zuerst erfolgreich gewesen, wo das kapitalistische Produktionsniveau verhältnismäßig niedrig und der Bevölkerungsanteil der Proletariats gering war, wie zum Beispiel in Rußland und China? Dieses Problem wäre zu klären.

Warum hat das Proletariat zunächst in Rußland den Sieg erungen? In dem Lehrbuch heißt es, das komme daher, 'weil Rußland ein Knotenpunkt aller Widersprüche des Imperialismus' gewesen sei. Von der Revolutionsgeschichte der Vergangenheit her betrachtet, hat sich das Zentrum der Revolution vom Westen zum Osten hin verschoben. Am Ende des 18. Jahrhunderts lag das Zentrum der Revolution in Frankreich, das damalige Frankreich war zum Zentrum des poli-

tischen Lebens der Welt geworden. In der Mitte des 19. Jh. wanderte das Zentrum der Revolution nach Deutschland, das Proletariat betrat die politische Bühne, es entstand der Marxismus. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wanderte das Zentrum der Revolution nach Rußland, es entstand der Leninismus; das ist die Entwicklung des Marxismus; ohne Leninismus hätte es keinen Sieg der russischen Revolution gegeben. In der Mitte des 20. Jahrhunderts ist nun das Zentrum der Weltrevolution nach China gewandert, natürlich wird es sich später erneut verlagern.

... Hier vertritt das Lehrbuch (S.331) noch folgende Ansicht: Wenn die Länder, in denen vorkapitalistische Wirtschaftsformen vorherrschten, die sozialistische Revolution verwirklichen konnten, so wegen der Hilfe der fortschrittlichen sozialistischen Länder. Wenn man das so ausdrückt, ist es nicht erschöpfend. Nachdem die demokratische Revolution in China gesiegt hatte, wenn man da den Weg des Sozialismus gehen konnte, so liegt das hauptsächlich daran, daß wir die Herrschaft des Imperialismus, des Feudalismus und des bürokratischen Kapitalismus zu Fall gebracht haben; die innerstaatlichen Faktoren sind von größter Bedeutung. Die Hilfe der sozialistischen Länder, die bereits den Sieg davongetragen hatten, war ein wichtiger Umstand, doch dieser Umstand konnte keine Entscheidung über das Problem bringen, ob wir den Weg des Sozialismus einschlagen würden; er konnte lediglich, nachdem wir auf dem Weg des Sozialismus waren, auf die Frage Einfluß nehmen, ob wir etwas schnellere oder langsamere Fortschritte machen würden. Mit ihrer Hilfe konnten wir etwas schneller vorankommen, ohne die Hilfe wäre es etwas langsamer gegangen. Mit der sogenannten Hilfe ist ihre Wirtschaftshilfe gemeint, gleichzeitig aber auch der Umstand, daß wir von den Erfahrungen aus ihren Erfolgen und Mißerfolgen im positiven und negativen Sinn gelernt haben.

6. Über Gewalt und die Diktatur des Proletariats

Auf Seite 333 ist der Begriff der Gewalt nicht klar genug verwendet. Marx und Engels haben immer gesagt: 'Der Staat ist ein Organ der Gewaltanwendung, das man braucht,

um die feindlichen Klassen zu unterdrücken.' Da kann man doch wohl keinesfalls behaupten: 'Nicht, daß die Diktatur des Proletariats nur gegenüber den Ausbeutern Gewalt anwendete. In der Hauptsache wird Gewalt nicht angewendet.'

In gefährlichen Zeiten verlegt sich die Ausbeuterklasse mit Sicherheit auf Gewalt. Besonders, wenn sie erkennt, daß die Revolution ihr Haupt erhebt, dann werden sie bewaffnete Gewalt anwenden, um die Revolution zu ersticken. Das Lehrbuch sagt: 'Die historische Erfahrung beweist, daß die Ausbeuterklassen nicht gewillt sind, die politische Macht dem Volk zu überlassen; sie geht mit bewaffneter Gewalt gegen die Volksmacht vor' (S.333); diese Darstellung ist nicht erschöpfend. Nicht nur nachdem das Volk bereits die revolutionäre Macht organisiert hat, will die Ausbeuterklasse mit Gewalt gegen die revolutionäre Macht angehen. Bereits wenn das Volk sich erhebt, um ihr die Macht zu entreißen, benutzt sie Gewalt, um das revolutionäre Volk zu unterdrücken.

Das Ziel unserer Revolution ist es, die gesellschaftlichen Produktivkräfte zu entwickeln, deshalb müssen wir erstens den Feind niederwerfen und zweitens den Widerstand des Feindes unterdrücken. Wie könnte das ohne die Gewalt der Volksrevolution angehen?

In dem Buch ist an dieser Stelle noch vom 'Wesen' der Diktatur des Proletariats die Rede, es wird von den 'Hauptaufgaben' der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes in der sozialistischen Revolution gesprochen; auch das wird nicht erschöpfend behandelt. Es ist nicht von der Unterdrückung des Feindes die Rede, es wird auch nicht auf die Umerziehung der Klassen eingegangen. Die Gutsherren, Bürokraten, Konterrevolutionäre und Schlechten Elemente müssen umerzogen werden, die Bourgeoisie, die obere Schicht der Kleinbourgeoisie muß umerzogen werden, ebenso wie die Mittelbauern Umerziehung brauchen. Unsere Erfahrungen beweisen, daß eine Umerziehung nicht leicht ist; ohne einen mehrfachen, wiederholten Kampf läßt sich keine Umerziehung erfolgreich zu Ende führen. Um die restlichen Kräfte der Bourgeoisie und ihren Einfluß auszulöschen, ist mindestens eine Zeit von zehn oder zwanzig Jahren, ja bis zu einem halben Jahrhundert, notwendig. Was das Dorf angeht, so ist im wesentlichen das Kommune-Eigentum eingeführt worden. Kommune-Eigentum verwandelt sich in Staatseigentum, das ganze Land hat sich mit neuen Städten und neuer Großindustrie gefüllt, Verkehr und Transport sind modernisiert worden. Erst wenn die wirtschaftliche Situation wirklich vollständig verändert ist, wird sich die Weltanschauung der Bauern allmählich vollständiger verändern. (Anmerkung: Wo hier in dem Buch die 'Hauptaufgaben' angesprochen werden, zitiert man Lenins Worte: Das entspricht nicht dem ursprünglichen Gedanken von Lenin.)

Wenn man sich in Wort und Schrift mit aller Anstrengung dem Geschmacke des Feindes, des Imperialismus, anpaßt, ist das Betrug der Massen. Daraufhin verspürt der Feind Wohlbehagen, und die eigene Klasse wird hinters Licht geführt.

9. Über die Mittelbauern

Nach der Bodenreform in unserem Lande war Grund und Boden für kein Geld mehr zu haben, die Bauern wagten nicht, sich einer 'Gefahr auszusetzen'; einige Genossen waren damals der Meinung, eine solche Situation sei nicht gut. Wenn jedoch nach dem Ablauf des Klassenkampfes und der Niederringung der Grundherren und Groß-Bauern, bis sie stanken, die Armut der Bauern eine Ehre und der Reichtum eine Schande wurde, so war das ein sehr gutes Anzeichen. Damit zeigte sich, daß die armen Bauern politisch bereits die Groß-Bauern niedergeworfen und sich eine beherrschende Position in den Dörfern geschaffen hatten.

Auf S. 339 ist die Rede vom Land, das den Groß-Bauern beschlagnahmt und an die Armen und Mittelbauern verteilt wurde. Die Regierung führt die Beschlagnahmung durch und verteilt danach das Land an die Bauern. Das ist ein Standpunkt 'huldvoller Verleihung'. Man führt keinen Klassenkampf durch und betreibt keine Massenbewegungen. Ein solcher Standpunkt ist seinem Wesen nach eine Rechtstendenz. In unseren Methoden stützen wir uns auf die Armen Bauern, schließen wir die Mehrzahl der Mittelbauern (Unteren Mittelbauern) zusammen, um der Grundherrenklasse das Land zu entreißen. Die Partei übernimmt eine Leitungsfunktion, sie stellt sich gegen das 'Ersetzen durch Lohnarbeit'. Dazu haben wir eine Reihe konkreter Methoden, nämlich 'die Armen Bauern aufsuchen und sie nach ihren Bitterkeiten befragen', 'die Aktivisten heraussondern', 'Wurzel schlagen und sich miteinander verbinden', 'einen Kern solidarisieren', die 'Anklage wegen der Bitterkeiten' durchführen, 'Klassengruppen organisieren' und den 'Klassenkampf ausweiten'.....

In dem Lehrbuch heißt es, 'die Mittelbauern wurden zu den Zentralpersonen im Dorf'. Eine solche Darstellung ist nicht gut. Wenn man die Mittelbauern zu Zentralpersonen aufbläst und sie in den Himmel hebt, wenn man nicht wagt, ihren Unmut in Kauf zu nehmen, so haben schließlich die früheren armen Bauern 'keine Farbe mehr im Gesicht'. Im Endergebnis führt das notwendigerweise dazu, daß die wohlhabenden Mittelbauern die Führungsmacht im Dorf ergreifen.

In dem Buch findet sich keine Analyse der Mittelbauern; wir haben die Mittelbauern unterteilt in Obere und Untere Mittelbauern, dazu gibt es noch die Einteilung in Neue und Alte. Die Neuen sind wiederum etwas besser als die Alten. Die Erfahrungen aus wiederholten Kampagnen beweisen: Die politische Haltung der drei Gruppen von Armen Bauern, neuen Unteren Mittelbauern und alten Unteren Mittelbauern ist verhältnismäßig gut. Sie sind es, die die Volkskommune unterstützt haben; von den Oberen Mittelbauern und den wohlhabenden Mittelbauern hat ein Teil die Volkskommune unterstützt und ein Teil sich gegen sie gestellt. Nach den Materialien über die Provinz Hopei bestanden in der gesamten Provinz insgesamt über 40.000 Produktionsbrigaden, davon haben 50% die Kommune rückhaltlos unterstützt und nicht geschwankt; 35% der Brigaden haben im wesentlichen Unterstützung geleistet, zu verschiedenen Problemen

hatten sie eigene Ansichten oder haben geschwankt; 15% der Brigaden waren entweder dagegen, oder es gab ernsthaftes Schwanken. Hauptgrund, warum in diesen Brigaden ernstes Schwanken und Opposition entstanden, war, daß die Führung in diesen Brigaden in die Hände von wohlhabenden Mittelbauern, ja sogar in die Hände von Schlechten Elementen gelangte. Während der jetzigen Erziehung im Zwei-Linien-Kampf sollen diese Brigaden die Diskussion in Gang bringen und zuallererst ihre Führung auswechseln...

11. Über die Umerziehung der Intellektuellen

Auf S. 341 wird besonders die Heranbildung eigener Intellektueller der Arbeiter und Bauern, die Absorbierung der bürgerlichen Intellektuellen und die Teilnahme am Aufbau des Sozialismus angesprochen, aber es ist nicht von der Umerziehung der Intellektuellen die Rede. Nicht nur die bürgerlichen Intellektuellen müssen umerzogen werden, auch die Intellektuellen aus Arbeiter- und Bauernfamilien haben eine solche Umerziehung zu durchlaufen, weil sie in jeder Hinsicht dem Einfluß der Bourgeoisie ausgeliefert sind. Daß dieser Literat Liu Shao-t'ang*, nachdem er Schriftsteller geworden war, sich groß gegen den Sozialismus wendete, ist ein Beweis dafür. Bei den Intellektuellen zeigen sich Probleme auf dem Bereich der Weltanschauung oft in ihren Ansichten über das Wissen. Ist denn eigentlich das Wissen öffentliches oder privates Eigentum? Einige Leute betrachten ihr Wissen als eigensten Besitz, sie warten auf einen guten Preis, bevor sie einen Handel abschließen, wenn sie keinen hohen Erlös dafür erzielen, verkaufen sie es nicht. Sie sind 'nur Spezialisten, aber nicht Rot'. Die Partei bezeichnen sie als 'Laien', sie 'könne nicht über den Fachmann bestimmen'. Die Filmemacher sagen, die Partei könne nicht über das Filmmachen bestimmen, Sänger und Tänzer meinen, die Partei könne nicht über Gesang und Tanz bestimmen, die Atomwissenschaftler sagen, die Partei könne nicht über Angelegenheiten der Atomwissenschaften bestimmen. Generell heißt es, die Partei dürfe nicht über alles bestimmen.

Im gesamten Prozeß der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus ist die Umerziehung der Intellektuellen ein äußerst großes Problem. Wenn man diese Frage nicht ernst nimmt und dem Zeug der Bourgeoisie gegenüber nachgibt, so nimmt man natürlich eine verkehrte Haltung ein.

Auf der gleichen Seite heißt es, die grundlegenden Widersprüche der Wirtschaft in der Übergangsperiode seien die Widersprüche zwischen Sozialismus und Kapitalismus, das ist richtig. Dieser Abschnitt jedoch erwähnt nur, daß im Wirtschaftsleben auf allen Gebieten ein Behauptungskampf einsetze, das ist wirklich nicht erschöpfend. Wir drücken es so aus, daß an den drei Fronten, an den Fronten von Politik, Wirtschaft und Ideologie nämlich, überall eine gründliche sozialistische Revolution durchgeführt werden muß.

In dem Buch heißt es, wir hätten die bürgerlichen Intellektuellen absorbiert und ließen sie an der Betriebs- und Staatsverwaltung teilhaben (auf S. 357 wird das auch angesprochen.) Doch daß wir die Aufgabe einer Umerziehung der bürgerlichen Intellektuellen herausstellten, daß wir ihnen ge-

holfen haben, ihre eigenen Lebensgewohnheiten, ihre Weltanschauung und ihre Ansichten zu einer Reihe von Fragen zu ändern, von einer derartigen Umerziehung ist in dem Buch an dieser Stelle überhaupt nicht die Rede.

12. Über die Beziehungen zwischen Industrialisierung und Kollektivierung der Landwirtschaft

In dem Buch geht man von der Voraussetzung aus, die sozialistische Industrialisierung sei die Voraussetzung der landwirtschaftlichen Kollektivierung. Eine solche Darstellung entspricht in keiner Weise den Gegebenheiten in der Sowjetunion selbst. Im wesentlichen hat die Sowjetunion die Kollektivierung in den Jahren 1930-1932 durchgeführt. Obgleich sie damals mehr Traktoren hatten als wir, machte die maschinell gepflügte Fläche im Jahre 1932 nicht einmal 20,3% der Gesamtfläche aus. Die Kollektivierung hängt nicht vollständig von der Mechanisierung ab, daher ist die Industrialisierung nicht die Voraussetzung.

Wenn die landwirtschaftliche Kollektivierung in den osteuropäischen sozialistischen Ländern äußerst langsam vollendet wurde, hat das seinen hauptsächlich Grund darin, daß man nach der Bodenreform das 'Eisen nicht schmiedete, solange es heiß war', sondern dazwischen eine Zeitspanne verstreichen ließ. In all unseren Stützpunktgebieten sind wir ebenfalls mit der Situation konfrontiert worden, daß Gruppen von Bauern mit der Bodenreform bereits zufrieden waren und nicht weiter nach vorn strebten. Das Problem ist keineswegs, ob die Industrialisierung durchgeführt wurde oder nicht.

32. Widersprüche sind die Triebkräfte der Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft

... Eine Darstellung wie im anschließenden Absatz ist äußerst fraglich, wenn man nämlich behauptet, Widersprüche im sozialistischen System seien keine Widersprüche, welche sich nicht ausgleichen ließen. Eine solche Darstellung entspricht nicht der Dialektik. Alle Widersprüche sind so geartet, daß sie nicht ausgeglichen werden können, als ob es irgendwelche ausgleichbaren Widersprüche gäbe! Einige Widersprüche sind antagonistisch, andere nicht-antagonistisch, aber man darf nicht behaupten, es gäbe nicht-ausgleichbare und ausgleichbare Widersprüche.

Obgleich es unter dem sozialistischen System keinen Krieg mehr gibt, existiert doch weiterhin Kampf; es gibt den Kampf aller Gruppierungen innerhalb des Volkes. Obwohl unter dem sozialistischen System keine Revolution mehr stattfindet, in der eine Klasse die andere umstürzte, gibt es immer noch Revolutionen. Der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus ist eine Revolution, der Übergang vom einen zu einem anderen Stadium des Kommunismus ebenfalls Revolution, außerdem gibt es noch die technische Revolution und die Kulturrevolution, der Kommunismus wird auf jeden Fall sehr viele Stadien durchlaufen, und es wird auf jeden Fall auch noch sehr viele Revolutionen geben.

Hier wird davon gesprochen, daß man sich auf die 'Aktivistentätigkeit' der Massen stütze, um rechtzeitig Widersprü-

che zu überwinden (S. 444); die sogenannte 'Aktivistentätigkeit' muß komplizierte Kämpfe miteinschließen.

'Unter dem sozialistischen System gibt es keine Klassen, die plantan, überholte Wirtschaftsbeziehungen zu bewahren'; eine solche Darstellung ist korrekt. Doch in der sozialistischen Gesellschaft gibt es noch konservative Schichten, dazu vergleichbare 'ihre Interessen bereits wahrende Cliques', es existiert weiterhin der Unterschied zwischen Kopfarbeit und körperlicher Arbeit, zwischen Stadt und Land, Arbeitern und Bauern. Obgleich das nichtantagonistische Widersprüche sind, müssen dennoch erst Kämpfe stattfinden, bevor sie gelöst werden können.

Die Kinder unserer Kader machen einem sehr viel Sorgen, sie verfügen über keinerlei Lebenserfahrung oder Kenntnisse der Gesellschaft, doch sie kommen sich wer weiß wie vor und legen sehr große Überheblichkeit an den Tag. Man muß sie dazu erziehen, nicht von ihren Eltern, den gefallenen Helden, abhängig zu bleiben, sie sollen ganz auf sich selbst gestellt sein.*

In der sozialistischen Gesellschaft gibt es immer noch progressive und rückständige Menschen. Manche sind den Kollektiv-Angelegenheiten gegenüber treu und verlässlich, fleißig und ernsthaft, frisch und lebhaft. Es gibt aber auch Leute, die arbeiten um des Ruhmes und ihres Interesses willen, solche, die sich nur um ihre privaten, persönlichen Dinge kümmern, Leute mit einem trägen, dumpfen Geist. Im Entwicklungsprozeß des Sozialismus gibt es in jeder Periode immer eine Reihe von Leuten, die mit Begeisterung die rückständigen Produktionsverhältnisse und das Gesellschaftssystem aufrechtzuerhalten trachten. Die wohlhabenden Mittelbauern auf dem Lande haben in sehr vielen Fragen noch ihre eigenen Ansichten, sie können sich nicht den neuen Veränderungen anpassen, außerdem widersetzt sich eine Reihe von ihnen derartigen Veränderungen. Wenn sich in Kuangtung auf dem Lande unter den wohlhabenden Mittelbauern eine Diskussion über die 'Acht-Zeichen-Verfassung'** anspricht, so ist das ein Beweis dafür.

In dem folgenden Abschnitt auf S. 453 heißt es dann 'Kritik und Selbstkritik..... sind eine mächtige Antriebskraft in der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft'. Diese Formulierung ist unpassend. Die Widersprüche sind die Antriebskräfte; Kritik und Selbstkritik ist eine Methode zur Lösung solcher Widersprüche.

38. Über die vorrangige Steigerung der Produktion von Produktionsmitteln sowie die gemeinsame Förderung von Industrie und Landwirtschaft

Auf Seite 466 ist von dem Problem der vorrangigen Steigerung der Produktion von Produktionsmitteln die Rede.

Die vorrangige Steigerung der Produktion von Produktionsmitteln ist ein allgemeines Wirtschaftsgesetz für alle Gesellschaften, die ihre Reproduktion erweitern.

Wenn die kapitalistischen Gesellschaften nicht vorrangig die Produktion von Produktionsmitteln steigerten, könnten sie ebensowenig ihre Produktion erweitern. Weil man zur Zeit Stalins die vorrangige Entwicklung der Schwerindustrie besonders betonte, wurde schließlich in der Planung die Land-

wirtschaft vernachlässigt. In den zurückliegenden Jahren traten in Osteuropa die gleichen Probleme auf. Unsere Methode ist, unter den Bedingungen der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie die 'gemeinsame Förderung von Industrie und Landwirtschaft' und die gemeinsame Förderung von anderen Dingen zu verwirklichen. Innerhalb jeder 'gemeinsamen Förderung' gibt es wiederum einen Führenden Faktor. Wenn es mit der Landwirtschaft nicht aufwärtsgeht, lassen sich viele Probleme nicht lösen. Wir haben bereits vier Jahre lang die gemeinsame Förderung von Industrie und Landwirtschaft herausgestellt, tatsächlich verwirklicht wurde sie im Jahre 1960. Der Landwirtschaft Gewicht beimessen, äußert sich in der Menge von Rohstahl, der der Landwirtschaft zugewiesen wird. Im Jahre 1959 wurden der Landwirtschaft nur 590.000 t Rohstahl zugewiesen, in diesem Jahr waren es - den Ausbau von Bewässerungsanlagen miteingerechnet - insgesamt 1,3 Mio. t, das heißt wirklich gemeinsame Förderung von Industrie und Landwirtschaft.

Hier wird erwähnt, daß in den Jahren 1925 bis 1958 die Produktion an Produktionsmitteln in der Sowjetunion auf das 103-fache angestiegen sei, die Produktion von Verbrauchsgütern auf das 15,6-fache. Es stellt sich die Frage, ob das Verhältnis der Steigerung auf das 103- bzw. 15,6-fache für die industrielle Entwicklung von Nutzen war. Will man erreichen, daß die Schwerindustrie sich zügig entwickelt, dann benötigt man allgemeinen Aktivismus, eine allgemeine freudige Stimmung; und wenn man das erreichen will, braucht man die gemeinsame Förderung von Industrie und Landwirtschaft, eine gemeinsame Förderung von Leicht- und Schwerindustrie. Nur wenn wir erreichen, daß sich Landwirtschaft, Leichtindustrie und Schwerindustrie alle gemeinsam mit hoher Geschwindigkeit vorwärtsentwickeln, können wir garantieren, daß wir gemeinsam mit der schnellen Entwicklung der Schwerindustrie entsprechend das Leben des Volkes verbessern.

Die sowjetischen und unsere eigenen Erfahrungen beweisen alle: Wenn die Landwirtschaft sich nicht entwickelt, tut es auch die Leichtindustrie nicht, für die Entwicklung der Schwerindustrie ist das ebensowenig von Nutzen.

40. 'Politik übernimmt das Kommando' und 'materieller Antrieb'

Seite 445 (zweiter Abschnitt): Nachdem die Parteiorganisation hinter die lokalen Wirtschaftsorgane gestellt ist, werden die lokalen Wirtschaftsorgane zum Kopf. Wird sie von der Zentralregierung direkt verwaltet, dann können die lokalen Parteiorganisationen an ihrem Platz nicht 'das Kommando übernehmen'. Wenn aber die Parteiorganisation nicht 'das Kommando übernehmen' und doch an ihrem Platz alle aktiven Kräfte mobilisieren soll, so funktioniert das nicht. Obgleich auf Seite 457 die schöpferische Regsamkeit der Massen anerkannt wird, heißt es dann doch: 'Die Massen nehmen aktiv am Kampf zur Erfüllung und Übererfüllung des volkswirtschaftlichen Entwicklungsplanes teil, das ist eine der wichtigen Bedingungen für die Beschleunigung der kommunistischen Aufbaugeschwindigkeit'. Auf Seite 447 heißt es ebenso: 'Die Initiative der Kolchos-Mitglieder ist einer der entscheidenden Faktoren der landwirtschaftlichen Entwicklung'. Wenn man es so darstellt, daß der Kampf der

Massen nur als 'eine der wichtigsten Bedingungen' gilt, so verletzt dies den Lehrsatz, daß die Volksmassen die Schöpfer der Geschichte seien. Wie man es auch dreht, man kann nicht anerkennen, daß die Geschichte von den Planungsspezialisten geschaffen wird, daß die Massen nicht ihre Schöpfer sind.

Im Anschluß daran wird noch hervorgehoben: 'Zu allererst muß man die Faktoren des materiellen Antriebs nutzen'. Als ob die schöpferische Bewegung der Massen von der materiellen Interessiertheit vorangetrieben würde. Sobald dieses Buch nur Gelegenheit dazu hat, spricht es von der materiellen Interessiertheit, als ob es nur von dem einen Gedanken beseelt sei, mit diesen Dingen die Menschen zu verlocken. Darin spiegelt sich der Geisteszustand von ziemlich vielen Wirtschaftsfunktionären und Führungskadern, es spiegelt sich weiter eine Situation der Mißachtung politisch-ideologischer Arbeit. Wenn man sich in einer solchen Situation nicht auf materielle Antriebe stützt, bleiben keine anderen Methoden mehr. Die vordere Hälfte des Satzes: 'Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Leistungen' besagt, man solle sich nach allen seinen Kräften der Produktion widmen. Weshalb sollten diese beiden Ausdrücke getrennt und dauernd nur einseitig von den materiellen Antrieben geredet werden? Wenn man derartig die materielle Interessiertheit propagiert, wird der Kapitalismus völlig unüberwindlich.

45. Über das Wertgesetz und die Planungsarbeit

... Wenn man das Wertgesetz zum Instrument der Planungsarbeit macht, ist das gut. Doch das Wertgesetz darf nicht zur wichtigen Stütze der Planungsarbeit geraten; als wir den Großen Sprung Nach Vorn durchführten, richteten wir uns nicht nach der Forderung des Wertgesetzes, sondern stützten uns auf die grundlegenden Wirtschaftsgesetze des Sozialismus, auf die Notwendigkeit, unsere Produktion zu erweitern. Wenn man nur aus dem Gesichtswinkel des Wertgesetzes her urteilt, so kommt über unseren Großen Sprung Nach Vorn mit Sicherheit als abschließendes Urteil auf: 'Die Gewinne machten den Verlust nicht wieder wett'. So wird notwendigerweise unsere 'Große Stahlherstellung' zu einer wirkungslosen Arbeitsanstrengung erklärt, 'lokaler Stahl sei von niederer Qualität', wegen der Größe des Landes müsse viel Zusatzunterstützung geleistet werden, ein wirtschaftlicher Nutzeffekt sei schwerlich festzustellen, usw.

Von Teilaspekten her und kurzfristig gesehen, machte man mit der 'Großen Stahlherstellung' anscheinend Verluste, doch vom Ganzen her und aus einer langfristigen Perspektive gesehen, war es die Anstrengung sehr wohl wert, weil die Kampagne der 'Großen Stahlherstellung' die Situation des gesamten Wirtschaftsaufbaus unseres Landes in Bewegung gebracht hat. Im ganzen Lande wurden viele neue Basen der Stahlherstellung und Ausgangspunkte für andere Industrien aufgebaut, auf diese Weise war uns die Möglichkeit gegeben, in großem Ausmaße unsere Geschwindigkeit zu erhöhen.

Im Winter des Jahres 1959 waren es über 75 Mio. Menschen, die im ganzen Land an der Erstellung von Bewässerungsanlagen teilgenommen haben. Wenn man sich solcher Methoden bedient, zweimal Bewegungen derart großen Ausmaßes durchzuführen, dann ließen sich unsere Bewässerungsproble-

me im wesentlichen lösen. Wenn man von einem Jahr, von zwei oder drei Jahren aus gesehen soviel Arbeit investiert, dann steigt der Wert von Produkteinheiten an Nahrungsmitteln natürlich sehr an; aus der langfristigen Perspektive jedoch gesehen, läßt sich die Nahrungsmittelproduktion noch wesentlich vermehren und verschnellern, die landwirtschaftliche Produktion kann sich noch weiter festigen. Der Wert jeder Produkteinheit wird dann also noch geringer, und man kann die Bedürfnisse der Bevölkerung an Nahrungsmitteln noch besser befriedigen.

Wenn man besonders intensiv Landwirtschaft und Leichtindustrie fördert, wenn man nachdrücklich für die Schwerindustrie Akkumulation betreibt, so ist das aus der langfristigen Perspektive gesehen für das Volk von Nutzen. Sobald nur die Bauern und das Volk des ganzen Landes verstehen, was der Staat, 'wenn er Geld verdient oder einbüßt', eigentlich damit macht, dann werden sie zustimmen und sich nicht dagegen aussprechen. Wenn unter den Bauern selbst bereits die Parole der Hilfe für die Industrie aufgestellt wurde, ist das ein Beweis dafür. Lenin und Stalin haben beide gesagt: 'In der Periode des Aufbaus des Sozialismus müssen die Bauern Abgaben an den Staat erbringen'. Die große Mehrheit der Bauern unseres Landes hat aktiv 'Abgaben erbracht', nur 15% der wohlhabenden Mittelbauern zeigten sich wenig erfreut, sie widersetzten sich solchen Maßnahmen wie dem Großen Sprung Nach Vorn und den Volkskommunen.

Insgesamt gesehen, steht bei uns Planung an erster und der Preis an zweiter Stelle. Natürlich müssen wir auch der Frage der Preise Beachtung schenken...

Wenn in der sozialistischen Gesellschaft keine Krisen entstehen, so liegt das nicht daran, daß wir uns hauptsächlich nach dem Wertgesetz richteten, sondern das ist auf das sozialistische Eigentumssystem, die grundlegenden Wirtschaftsgesetze des Sozialismus zurückzuführen. Im ganzen Land werden Produktion und Distribution geplant, es gibt keinen freien Wettbewerb, keine anarchische Situation oder ähnliches. Die Wirtschaftskrisen des Kapitalismus bestimmen sich natürlich auch aus ihrem Eigentumssystem her.

48. Über die gemeinsame Förderung lokaler und modernisierter Industrie sowie die gemeinsame Förderung von Groß-, Mittel- und Kleinindustrie

Auf Seite 547 wird angesprochen, daß man sich während des Aufbaus gegen die Zerstreung von Grundkapital für den Aufbau wenden müsse. Wenn man beabsichtigt, in großem Ausmaß Anlagen aufzubauen und gleichzeitig sehr viele in Gang zu setzen, wenn deshalb jedoch alle Arbeiten nicht termingerecht abgeschlossen werden können, muß man sich dagegen natürlich wenden. Wenn man aus solchen Gründen aber sich Mittel- und Kleinanlagen während des Aufbaus widersetzt, so ist das nicht richtig. Die neuen Industriebasen unseres Landes sind auf der Grundlage der Entwicklung von Mittleren und Kleinen Anlagen während des Jahres 1958 in großem Ausmaß aufgebaut worden. Nach einer vorläufigen Regelung soll die

Stahlindustrie in den nächsten acht Jahren den Aufbau von 29 großen, nahezu hundert mittleren und mehreren hundert kleinen Basen der Stahlherstellung abschließen. Die mittleren und kleinen Anlagen haben sich für die Entwicklung der Stahlindustrie bereits sehr positiv ausgewirkt. Wenn man etwa das Jahr 1959 nimmt, das Roheisen, das innerhalb des ganzen Jahres produziert wurde, belief sich auf über 20 Mio. t; eine Hälfte davon war von mittleren und kleinen Anlagen produziert worden. In Zukunft werden mittlere und kleine Anlagen für die Entwicklung der Stahlproduktion sich weiterhin sehr positiv auswirken, sehr viele kleine werden sich in mittlere, sehr viele mittlere in große verwandeln; rückständige verwandeln sich in fortschrittliche, lokale in modernisierte, das ist das Gesetz der objektiven Entwicklung.

Wir wollen uns einer fortschrittlichen Technik bedienen, doch dürfen wir deshalb nicht negieren, daß eine rückständige Technik notwendigerweise noch eine bestimmte Zeit lang unvermeidbar sein wird. Seitdem es Geschichte gibt, haben in revolutionären Kriegen immer diejenigen mit schlechteren Waffen den bestens Bewaffneten eine Niederlage zugefügt. In der Zeit des Bürgerkrieges, des Widerstandskrieges gegen Japan, in der Zeit des Befreiungskrieges hatten wir noch nicht die Macht im ganzen Land, wir besaßen keine modernen Waffenfabriken; wenn wir unbedingt hätten warten wollen, bis wir im Besitz der neuesten Waffen waren, bevor wir losschlugen, hätte das doch bedeutet, sich selbst die Waffen aus der Hand zu schlagen.

Wir wollen die in dem Lehrbuch angesprochene vervollständigte Mechanisierung realisieren (Seite 420). Anscheinend läßt sich das innerhalb von zwei Jahrzehnten nicht erreichen, ich fürchte, dazu brauchen wir noch bis in die Mitte des dritten Jahrzehnts. In Zukunft werden wir eine Zeitlang, weil noch nicht genügend Maschinen vorhanden sind, weiterhin Halbmechanisierung und Reform des Arbeitsgeräts propagieren, im Augenblick propagieren wir noch nicht allgemein die Automatisierung. Die Mechanisierung wollen wir ansprechen, sie jedoch nicht zu feurig ausmalen. Wenn wir Mechanisierung und Automatisierung zu feurig ausmalen, würden die Leute Halbmechanisierung und Produktion mit lokalen Methoden verachten. Früher hat es einmal eine derartige Tendenz gegeben, alle strebten einseitig nach neuer Technik und neuen Maschinen, man strebte nach gigantischen Ausmaßen und hochgeschraubten Normen, verachtete lokale sowie mittlere und kleine Anlagen. Nachdem wir die gemeinsame Förderung von lokaler und modernisierter Industrie, die gemeinsame Förderung von großen, mittleren und kleinen Anlagen herausstellten, ließ sich diese einseitige Tendenz erst überwinden.

56. Zur Frage des Staates im Kommunismus

Auf Seite 639 heißt es: 'Im höchsten Stadium des Kommunismus ... wird der Staat nicht mehr nötig sein und allmählich absterben.' Doch für das Absterben des Staates muß noch eine internationale Voraussetzung erfüllt sein: Solange andere im Besitz des Staatsapparates sind und man selbst nicht, wäre das gefährlich. Auf Seite 640 heißt es: Selbst nachdem der Kommunismus erbaut ist, solange die imperialistischen Staaten dann noch existieren, wird der

Staat weiter benötigt, eine solche Darlegung ist richtig. Direkt anschließend daran heißt es in dem Buch: 'Aber das Wesen und die Form des Staates werden sich von den Besonderheiten des kommunistischen Systems her bestimmen.' Dieser Satz ist sehr schwer zu verstehen. Der Staat ist seinem Wesen nach ein Apparat zur Unterdrückung der gegnerischen Kräfte, sollte im Landesinnern keine Notwendigkeit bestehen, gegnerische Kräfte zu unterdrücken, so würden sich gegenüber gegnerischen Kräften im Ausland die Formen der Unterdrückung durch den Staat noch keineswegs verändert haben. Zu den sogenannten Formen des Staates gehören nach wie vor die Armee, die Gefängnisse, die Festnahme, die Hinrichtung usw. Solange der Imperialismus noch besteht, was für einen Unterschied würde es für diese Formen des Staates ausmachen, wenn der Kommunismus erreicht ist?

57. Zum Übergang in den Kommunismus

Auf Seite 641 heißt es: 'In der sozialistischen Gesellschaft gibt es keine feindlichen Klassen', doch 'es existieren noch Reste der feindlichen Klassen'. Der Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus lasse sich vollziehen, ohne daß man eine gesellschaftliche Revolution durchläuft. Es ließe sich lediglich festhalten, daß keine gesellschaftliche Revolution zu durchlaufen ist, in der eine Klasse die andere umstürzt; aber dennoch gibt es eine gesellschaftliche Revolution, in der neue Produktionsverhältnisse die alten ersetzen, in der ein neues Gesellschaftssystem das alte Gesellschaftssystem ablöst.

In dem Buch erklärt man anschließend: 'Dies heißt auf keinen Fall, daß man nicht innere Widersprüche überwinden müßte, wenn sich die Gesellschaft auf dem Weg zum Kommunismus entwickelt.' Doch das ist nur so eine beiläufige Erklärung und weiter nichts. Obgleich man in diesem Buch an einigen Stellen sehr wohl Widersprüche anerkennt, werden sie doch nur beiläufig angesprochen. Bei der Erläuterung von Problemen geht man nicht von der Analyse der Widersprüche aus, das ist ein Fehler dieses Buches. Wenn dies eine Wissenschaft sein soll, muß man von der Analyse der Widersprüche ausgehen.

Weil nach dem Übergang in eine kommunistische Gesellschaft die Produktion hochgradig automatisiert sein wird und von der Arbeit sowie dem Verhalten der Menschen noch größere Exaktheit verlangt werden dürfte, wird die Arbeitsdisziplin zu der Zeit noch strenger sein als jetzt. Heute sagen wir, die kommunistische Gesellschaft teile sich in zwei Etappen, das heißt die niedere und die höhere Etappe. Das haben Marx und die anderen nach den damaligen Bedingungen der Gesellschaftsentwicklung vorausgesehen. Nachdem man die höhere Etappe erreicht hat, wird die Entwicklung der kommunistischen Gesellschaft mit Sicherheit neue Etappen hervorbringen; neue Ziele, neue Aufgaben werden auf jeden Fall wieder aufgestellt werden.

59. Zur Auslöschung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land

Die Vorstellungen im unteren Abschnitt von Seite 651 über den Aufbau auf dem Lande sind sehr gut.

Wenn man schon den Unterschied zwischen Stadt und Land

auslöschen will (in dem Buch ist vom 'grundlegenden Unterschied' die Rede), weshalb wird da wiederum besonders erklärt, damit solle durchaus nicht 'die Funktion der Großstädte herabgemindert werden'? In Zukunft wird man nicht mehr so große Städte brauchen, man muß die Einwohner der Großstädte aufs Land verteilen und viele kleine Städte errichten. Unter den Bedingungen des Atomkrieges ist ein solches Verfahren auch etwas vorteilhafter.

62. Die Grundfrage ist eine Frage des Systems

Auf Seite 557 heißt es, Darlehen sozialistischer Länder seien etwas anderes als solche des Imperialismus. Eine solche Beschreibung entspricht den Tatsachen, sozialistische Länder sind generell besser als kapitalistische Länder. Wir sind von dem Prinzip überzeugt, daß die Grundfrage eine Frage des Systems bleibt, daß das System darüber entscheidet, welchen Kurs ein Staat einschlägt. Durch das sozialistische System ist entschieden, daß sozialistische Staaten generell imperialistischen Staaten gegensätzlich gegenüberstehen, Kompromisse sind immer provisorischer Natur.

63. Über die Beziehungen zwischen den beiden Weltwirtschaftssystemen

Auf Seite 658 ist vom 'Wettbewerb der zwei Weltsysteme' die Rede. Stalin hat in seinen 'Ökonomischen Problemen des Sozialismus in der UdSSR' die Auffassung von den zwei Weltmärkten vertreten. In dem Lehrbuch findet sich an dieser Stelle der friedliche Wettbewerb der beiden Weltsysteme. Zu betonen, daß 'sich friedlich entwickelnde' Wirtschaftsbeziehungen zwischen diesen zwei Weltsystemen aufzubauen seien, heißt, die tatsächlich existierenden beiden Weltmärkte in zwei Wirtschaftssysteme innerhalb eines vereinigten Weltmarktes zu verwandeln; das ist ein Rückschritt hinter die Ansichten Stalins.

Zwischen diesen beiden Wirtschaftssystemen herrscht tatsächlich nicht nur Wettbewerb, sondern heftiger, breitangelegter Kampf. Das Lehrbuch macht einen Bogen um diese Kämpfe.

65. Generelle Beurteilung des Lehrbuches

Man kann nicht behaupten, daß dieses Buch überhaupt nicht auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stünde, denn es werden darin viele Ansichten vorgetragen, die marxistisch-leninistisch sind. Ebenso wenig aber läßt sich behaupten, dieses Buch stehe vollständig auf dem Boden des Marxismus-Leninismus, denn es werden darin sehr viele Ansichten vorgetragen, die den Marxismus-Leninismus verlassen haben. Grundlegend dieses Buch zu negieren, eine solche Schlußfolgerung ist sicherlich nicht erlaubt.

In dem Buch wird betont, die sozialistische Wirtschaft diene der Gesamtheit des Volkes. Sie sei keine Wirtschaft, welche einer Minderheit von Ausbeutern Vorteile bringe. Von den hier angesprochenen grundlegenden Wirtschaftsgesetzen des Sozialismus kann man nicht sagen, daß sie völlig falsch wären, die Hauptpunkte, die dieses Buch vorbringt, behandeln eben diese. In dem Buch werden ebenso Planung, Proportionen, hohe Geschwindigkeit usw. erklärt. Von diesen Seiten her gesehen, ist es immer noch sozialistisch, ist es marxistisch. Wie aber, nachdem man Planung in Proportio-

nen anerkannt hat, diese Proportionen ausfallen sollen, das ist natürlich eine andere Frage. Jedes Land hat da seine eigenen Methoden.

Nun vertritt dieses Buch einige grundlegende Ansichten, die verkehrt sind. 'Politik übernimmt das Kommando' und die Massenlinie werden darin nicht betont und kein Wort über das 'Auf-zwei-Beinen-Gehen' verloren; einseitig betont man die materielle Interessiertheit des Einzelnen und propagiert die materiellen Anreize, der Individualismus wird herausgehoben.

Was die Forschung über die sozialistische Wirtschaft betrifft, so geht man in dem Buch nicht von den Widersprüchen aus. In Wirklichkeit erkennen sie nicht den Allgemeinscharakter der Widersprüche an, sie geben nicht zu, daß Widersprüche die Triebkräfte des Sozialismus sind. In Wirklichkeit gibt es in ihrer Gesellschaft noch Klassenkampf, das heißt den Kampf des Sozialismus mit den Überresten des Kapitalismus. Doch sie erkennen das nicht an. In ihrer Gesellschaft gibt es noch drei Formen des Eigentums, das Volkseigentum nämlich, das Kollektiveigentum und das Individualeigentum. Natürlich unterscheidet sich dieses System des Individualeigentums vom Individual-eigentum vor der Kollektivierung, zu jener Zeit gründete sich das Leben der Bauern vollständig auf das Individual-eigentum, jetzt steht man mit seinen Füßen auf zwei Schiffen, hauptsächlich stützt man sich auf das Kollektiv, ebenso aber auch auf das Individuum. Solange das dreifache Eigentumssystem existiert, wird es auf jeden Fall einen Kampf der Widersprüche geben. In dem Lehrbuch wird nicht auf diesen Kampf der Widersprüche eingegangen und nicht die Massenbewegung hervorgehoben. Es erkennt nicht an, daß erst das sozialistische Kollektiveigentum in sozialistisches Volkseigentum übergehen muß, daß sich die ganze Gesellschaft in ein einziges System sozialistischen Volkseigentums zu verwandeln hat, bevor man wiederum zum Kommunismus übergehen kann.

In dem Buch wird eine so wirre Ausdrucksweise wie 'sich nähern', 'verschmelzen' verwendet, um die Auffassung von der Verwandlung einer Eigentumsform in eine andere, von der Verwandlung von Produktionsverhältnissen einer Art in andere Produktionsverhältnisse zu ersetzen. Aus dieser Perspektive gesehen, weist das Buch ernste Mängel auf, es verläßt teilweise den Marxismus-Leninismus.

Dieses Buch ist nicht gut geschrieben, es hat keine Überzeugungskraft; beim Durchlesen kommt kein Interesse auf. Man geht darin nicht von der konkreten Analyse der Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, zwischen ökonomischer Basis und dem Überbau aus, um Fragen aufzuwerfen und Probleme zu erforschen. Immer wird von Begriffen und von Definitionen ausgegangen; die Definitionen werden nur gesetzt, ohne Diskussion ihrer Berechtigung. In Wirklichkeit müßten Definitionen Schlußfolgerung der Analyse sein und nicht ihr Ausgangspunkt...

Anscheinend ist dieses Buch von mehreren Autoren, Kapitel für Kapitel gesondert, geschrieben worden, es hat Arbeitsteilung und keine Einheit gegeben, daraus konnte sich

nicht das System eines Lehrbuches formen. Dazu kommt noch, daß man die Methode anwendete, von Definitionen auszugehen, das gibt einem das Gefühl, es handele sich um ein Wörterbuch der Wirtschaftswissenschaften. Die Autoren sind ziemlich passiv, an sehr vielen Stellen liegen sie mit sich selbst im Widerspruch, Nachstehendes liegt im Streit mit Vorheraufgeführtem. Obgleich arbeitsteilige Zusammenarbeit, das Verfassen von Büchern im Kollektiv, ein Weg ist, bleibt doch die beste Methode, daß einer die Hauptarbeit übernimmt und mehrere Assistenten beim Schreiben anleitet. Solche Bücher, wie sie Marx und die anderen geschrieben haben, sind erst vollendete wissenschaftliche Werke mit strengem System.

Erst wenn man bei der Niederschrift eines Buches ein Objekt der Kritik hat, stellt sich Lebendigkeit ein. Obwohl dieses Lehrbuch durchaus einiges korrekt darstellt, läßt es sich doch nicht auf die Kritik an fehlerhaften Standpunkten ein, deshalb wirkt es sehr trübsinnig.

An sehr vielen Stellen spürt man, daß die Aussagen dieses Buches von Buchgelehrten und nicht von Revolutionären sind; Wirtschaftswissenschaftler kennen nicht die ökonomische Praxis, sie sind durchaus keine echten Fachleute. Anscheinend spiegelt das Buch diese Situation wider: Leute, die konkrete Arbeit leisten, besitzen nicht die Fähigkeiten zu einer Verallgemeinerung, sie können sich nicht eines Instrumentariums von Begriffen und Gesetzen bedienen; Leute aber wiederum, die in der theoretischen Arbeit stehen, verfügen über keine Erfahrungen aus der Praxis, sie verstehen nichts von der ökonomischen Praxis. Hier hat man diese zwei Arten von Leuten nicht miteinander verbunden oder auch: Theorie und Praxis sind nicht miteinander verbunden worden.

Dieses Buch zeigt, daß die Autoren die Dialektik nicht beherrschen. Wenn man ein ökonomisches Lehrbuch schreibt, muß man eben über philosophische Köpfe verfügen, dann müssen sich auch Philosophen beteiligen. Wenn Autoren teilnehmen, die keinen philosophischen Kopf haben und dann ein gutes ökonomisches Lehrbuch schreiben wollen, so kann das unmöglich etwas werden.

Die erste Auflage dieses Lehrbuches ist zu Anfang des Jahres 1955 publiziert worden, doch das Gerüst lag wohl im wesentlichen schon vorher fest. Anscheinend war der Rahmen, den Stalin seinerzeit abgesteckt hatte, nicht allzu klug gewählt.

... Wie dem auch sei, den Autoren ist es gelungen, ein Buch über die sozialistische Politökonomie zu verfassen, insgesamt gesehen ist das ein großer Verdienst, ganz gleich wieviel Fragwürdiges sich darin findet. Da nun ein solches Buch existiert, sollte es uns zumindest Diskussionsstoff liefern; weiterführende Forschungen könnten dazu von hier ihren Ausgang nehmen.

68. Die Philosophie soll der heutigen Politik dienen

Jegliche Philosophie dient immer der jeweiligen Politik. Auch die bürgerliche Philosophie dient der jeweiligen Politik. Und jedes Land, jede Epoche hat ihre neuen Theoreti-

ker, bringt neue Theorien hervor, um der derzeitigen Politik zu dienen; England hat einst die bürgerlichen Materialisten Bacon und Hobbes hervorgebracht, im Frankreich des 18. Jahrhunderts wiederum traten die Materialisten der Enzyklopädistenschule auf; die Bourgeoisie Deutschlands und Rußlands verfügte ebenfalls über ihre Materialisten. Sie alle waren bürgerliche Materialisten, alle haben sie der damaligen bürgerlichen Politik gedient, daher geht es nicht an, daß man sich wegen Englands bürgerlichen Materialismus' nicht um den französischen kümmerte; oder, weil es den englischen und den französischen gibt, den deutschen oder den russischen nicht mehr nötig hätte.

Die proletarische Philosophie des Marxismus diente natürlich noch enger der derzeitigen Politik. Was unser Land angeht, so muß man die Bücher von Marx, Engels, Lenin und Stalin lesen, das ist die allererste Aufgabe. Doch die Kommunisten jeden Landes, die Ideologen des Proletariats in jedem Land müssen alle neue Theorien schaffen, neue Werke schreiben, ihre eigenen Theoretiker heranziehen und der jeweiligen Politik dienen.

Kein Staat und keine Epoche kann sich nur auf alte Dinge stützen. Nur mit Marx und Engels, ohne daß Lenin Werke wie die "Zwei Taktiken" geschrieben hätte, wären die Probleme, die im Jahre 1905 und danach auftraten, nicht lösbar gewesen; wenn nur "Materialismus und Empiriekritizismus" des Jahres 1907 vorhanden gewesen wäre, so hätte man den neuen Problemen, die sich vor und nach der Oktoberrevolution stellten, nicht hinreichend entgegen treten können. Den Erfordernissen dieser Zeit nachkommend, schrieb Lenin die Werke über den "Imperialismus" sowie "Staat und Revolution".

Nach dem Tode Lenins waren wiederum Werke wie das von Stalin verfaßte "Über die Grundlagen des Leninismus" und die "Probleme des Leninismus" notwendig, um den Reaktionären entgegenzutreten und den Leninismus zu schützen. Wir haben in der Endphase des Zweiten Bürgerkrieges und im Anfangsstadium des Widerstandskrieges gegen Japan "Über die Praxis" und "Über die Widersprüche" verfaßt, diese Werke mußten einfach den Erfordernissen der damaligen Zeit nachkommend geschrieben werden.

Jetzt sind wir bereits in das Zeitalter des Sozialismus eingetreten, neue Fragenkomplexe haben sich herausgebildet. Wenn wir nicht den neuen Erfordernissen nachkommend neue Werke schreiben und neue Theorien formen, würde das ebensowenig angehen.

Zusätze:

5. Über den Bildungs- und Festigungsprozeß der Generallinie

In diesen zwei Jahren haben wir ein großes Experiment durchgeführt.

Kurz nach der Befreiung des ganzen Landes verfügten wir noch nicht über Erfahrungen auf dem Gebiet der Verwaltung der Wirtschaft des ganzen Landes, deshalb konnten wir in der Periode des ersten Fünfjahresplanes nur die Methoden der Sowjetunion kopieren, doch wir wurden ein Gefühl der Unzufriedenheit nie los. Als im Jahre 1955 im wesentlichen

die drei Umerziehungen abgeschlossen waren, habe ich zum Jahresende und im Frühling 1956 über dreißig Kader zu einem Gespräch zusammengerufen, und als Ergebnis die 'Zehn Großen Beziehungen' herausgestellt, die Politik des 'Mehr, Schneller, Besser und Sparsamer'. Zu der Zeit hatte ich die Wahrede Stalins vom Jahre 1949 gelesen: Das Rußland der Zarenzeit produzierte ursprünglich über 4 Mio. t Stahl, und bis zum Jahre 1940 entwickelte sich die Stahlproduktion bis auf 18 Mio. t. Wenn man vom Jahre 1921 aus rechnet, dann hat es in 20 Jahren nur eine Steigerung von 14 Mio. t gegeben. Damals dachte ich, der Sozialismus ist schon überall. Könnten wir nicht etwas mehr schaffen, etwas schneller vorgehen? Später haben wir dann die 'Frage der zwei Methoden' herausgestellt und gleichzeitig noch das Programm der 'Vierzig Punkte' der Landwirtschaftsentwicklung aufgestellt. Daneben propagierten wir zu der Zeit noch keine anderen konkreten Maßnahmen.

Im Jahre 1956, nach dem Großen Sprung, trat eine 'Reaktion gegen vorschnelles Handeln' auf. Die bürgerliche Rechte hat nach diesem Strohalm gegriffen und wilde Angriffe vorgetragen, sie negierte die Erfolge des sozialistischen Aufbaus. Im Juni des Jahres 1957* trug Ministerpräsident Chou in seinem Bericht vor dem Volkskongreß einen Gegenangriff gegen die bürgerliche Rechte vor. Im September des gleichen Jahres wurden auf dem dritten Plenum der Partei die Parolen der Politik des 'Mehr, Schneller, Besser und Sparsamer', das Programm der 'Vierzig Punkte', der 'Große Sprung Nach Vorn' und andere wiederaufgenommen. Im November habe ich in Moskau den Leitartikel der Volkszeitung zur Politik des 'Mehr, Schneller, Besser und Sparsamer' überarbeitet. In der Winterperiode dieses Jahres startete im ganzen Land eine großangelegte Massenkampagne zum Ausbau der Bewässerungsanlagen.

Im Jahre 1958 tagten wir nacheinander in Nanning und Ch'engtu und haben die Frage offen ausgebreitet. Wir kritisierten die 'Reaktion gegen vorschnelles Handeln' und legten fest, daß es in Zukunft nicht mehr erlaubt sei, erneut in eine 'Reaktion gegen vorschnelles Handeln' zu verfallen, wir stellten die Generallinie des sozialistischen Aufbaus auf. Ohne die Nanning-Konferenz hätten wir keine Generallinie zusammenbekommen. Im Mai hat Genosse (Liu) Shao-ch'i für das Zentralkomitee auf der Zweiten Sitzung des Achten Parteitages Bericht erstattet. Die Konferenz nahm die Generallinie offiziell an, doch die Generallinie war noch nicht gefestigt. Im Anschluß daran ergriffen wir konkrete Maßnahmen, die Hauptsache war die Machtaufteilung zwischen Zentrale und lokaler Ebene. In Peitaiho wurde propagiert, das Volumen der Stahlproduktion zu revidieren und eine große Massenkampagne der Stahlherstellung durchzuführen, was eben dann in den westlichen Zeitungen unter der Bezeichnung 'Hinterhofstahl' lief.

Gleichzeitig haben wir mit der Einführung der Volkskommunen begonnen und daran anschließend in Quemoy die Beschießung aufgenommen. Mit all diesen Vorgängen haben wir einige Leute erzürnt und andere beleidigt. In der Arbeit traten auch einige Komplikationen ein; nachdem zum Essen kein Geld mehr nötig war, hat man soviel Getreide und Zusatznahrungsmittel gegessen, daß die Situation gespannt wur-

de; es 'wehte der Wind des Kommunismus', 12% der Verbrauchsgüter konnten nicht mehr hinreichend geliefert werden. Im Jahre 1959 hatte Peitaiho das Stahlproduktionsvolumen auf 30 Mio. t festgesetzt, auf der Wuch'ang-Konferenz wurde es auf 20 Mio. t gesenkt und auf der Shanghai-Konferenz erneut auf 16,5 Mio. t herabgesetzt. Im Juni des Jahres 1959 wurde es wiederum bis auf 13 Mio. t gesenkt. Auf all diese Dinge stürzten sich diejenigen Leute, die mit uns nicht einverstanden waren, geradezu, doch zum Zeitpunkt, als das ZK gegen 'Links' vorging, äußerten sie sich nicht, auf den Konferenzen in Wuch'ang, Peking und Shanghai äußerten sie sich nicht, erst als der 'Links'-Trend bereits bekämpft war, nachdem die Planziffern bereits ausgegeben waren, als sie erneut gegen 'Links' vorgehen wollten, da mußte man sich ja gegen 'Rechts' wenden.

Als auf der Lushan-Konferenz erforderlich war, gegen Rechts vorzugehen, da traten sie auf den Plan und gingen gegen 'Links' vor.

All dies beweist, daß im Reiche keineswegs alles ruhig war. Die Generallinie hatte sich mit Sicherheit noch nicht gefestigt. Nachdem wir zwei Abweichungen hinter uns haben, nach der Lushan-Konferenz ist jetzt die Generallinie etwas gefestigter. Doch aller guten Dinge sind drei; ich fürchte, man muß auf eine weitere Abweichung vorbereitet sein. Wenn eine weitere auftreten sollte, wird sich die Generallinie noch weiter festigen. Nach den Materialien des Provinzkomitees von Chekiang hat sich in einigen Kommunen in der letzten Zeit wiederum eine Situation des 'erstens ruhig, zweitens ausgeglichen' herausgebildet. Da ist durchaus möglich, daß der 'Wind des Kommunismus' erneut aufkommt.

Zur Zeit der Abweichung des Jahres 1956, der 'Reaktion gegen vorschnelles Handeln', geschahen international gesehen die Ereignisse in Polen und Ungarn, und die ganze Welt stellte sich gegen die Sowjetunion. Bei dieser Abweichung im Jahre 1959, da stellte sich die ganze Welt gegen China.

In den beiden Ausrichtungen und Anti-Rechts-Bewegungen des Jahres 1957 und der Lushan-Konferenz hat man die Einflüsse des bürgerlichen Denkens und die restlichen Kräfte der Bourgeoisie verhältnismäßig gründlich kritisiert, damit

die Massen von der Bedrohung aus dieser Richtung frei wurden. Gleichzeitig rottete man jeglichen Aberglauben aus, einschließlich solcher Irrlehren von der Art der 'Verfassung des Magnitogorsk-Stahlwerks'.

Von der Durchführung der sozialistischen Revolution wußte man früher auch nicht, auf welche Weise eigentlich zu verfahren sei. Man meinte, es sei zu vergenossenschaftlichen und nach der Einrichtung der Gemischten Staatlich-Privaten Betriebe wären alle Probleme gelöst. Die wilden Angriffe der bürgerlichen Rechte haben uns veranlaßt, die sozialistische Revolution an der politischen und ideologischen Front zu propagieren. Auf der Lushan-Konferenz geschah dann tatsächlich diese Revolution, und es war sogar eine sehr scharfe Revolution. Es wäre unmöglich gewesen, auf dieser Konferenz jene Linie des Rechtsopportunisten nicht niederzuschlagen.

7. Warum kann sich Chinas industrielle Revolution mit der größten Geschwindigkeit vollziehen?

In der öffentlichen Meinung des bürgerlichen Westens wird jetzt bereits vereinzelt anerkannt, daß 'China eines der Länder ist, deren industrielle Revolution sich am schnellsten vollzieht' (Die amerikanische Firma K. hat in ihrem Bericht über Außenpolitik der USA gerade diesen Punkt angesprochen).

Bereits viele Staaten der Welt haben eine industrielle Revolution durchlaufen, wenn man einen Vergleich zu den schon vollzogenen industriellen Revolutionen all dieser Länder zieht, dürfte China wohl am allerschnellsten sein.

Weshalb kann die industrielle Revolution unseres Landes sich am allerschnellsten vollziehen? Einer der wichtigsten Gründe liegt darin, daß unsere sozialistische Revolution verhältnismäßig gründlich durchgeführt wurde.

Wir führen die Revolution der Bourgeoisie gründlich durch und säubern mit äußerster Kraft von allen Einflüssen der Bourgeoisie, wir rotten den Aberglauben aus, um nach Kräften dafür zu sorgen, daß den Volksmassen in jeder Hinsicht eine gründliche Befreiung zuteil wird.

Anmerkungen

Zu 11

*((nach 1949 stark gefördertes junges Talent, veröffentlichte während der Hundert-Blumen-Periode im März 1957 einen Roman ("Nebel auf dem Feld") mit satirischen, parteikritischen Zügen.)) (heute in Taiwan tätig)).

Zu 32

*((Die stellenweise Unzuverlässigkeit unserer Texte zeigt sich hier, da diese Passage bis auf einen Ausdruck wörtlich erneut in einem Gespräch des Jahres 1964 mit der jetzigen assistierenden Außenministerin und Nichte Maos Wang Haijüng auftaucht: vgl. MNS I, S.531)).

**((In der Landwirtschaft sind zu beachten: Bewässerung, Düngemittel, Bodenverbesserung, Saatgutauswahl, dichte Anpflanzung, Pflanzenschutz, Reform von Gerät und Verwaltung.))

Zu 68

*((('Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution', Juni-Juli 1905))

**((('Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, (1915)))

Zu 5 (Zusätze)

*((hier nach MNS I, S.395; II hat irrtümlich 1958; Chous Rede vom 26.6.57 vgl. CB Nr.463, 2.7.57))

C. Zum Text der Mao-Notizen über Politökonomie und MNS II

Die nachstehenden, kommentierten Tabellen und Aufstellungen bringen

- 1) Eine Übersetzung des gesamten Inhaltsverzeichnisses von MNS I und II;
- 2) Überschneidungen der Textsammlungen MNS I und II;
- 3) die erheblichen Überschneidungen von MNS II mit einer bereits seit mehreren Jahren bekannten Textsammlung FT.

DER GENOSSE MAO TSE-TUNG IST DER GRÖSSTE MARXIST-LENINIST UNSERER ZEIT (MNS I) (ES LEBE DAS MAO TSE-TUNG - DENKEN)

Erläuterungen

(August 1969), S.1

Inhaltsverzeichnis, S.2-6

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1) Weisung über die Teilnahme der Armee an Produktions- und Aufbauarbeit im Jahre 1950 (5. Dezember 1949), S.1-4 2) Rede auf dem Bahnhof bei der Ankunft in Moskau (16. Dezember 1949), S.4 3) Beschlüsse der 3. Nationalen Staatssicherheitskonferenz (15. Mai 1951), S.5-6 4) Stellungnahme zur Arbeit auf dem Gebiet der 'Unterdrückung der Reaktionäre' und der 'Liquidation der Konterrevolutionäre' (1950-1951), S.6-9 5) Weisung zur Fünf-Anti-Bewegung (20. März 1952), S.10 6) Weisung über die Arbeit auf dem Gebiet der chinesischen Medizin (30. Juli 1954), S. 10-12 7) Zusammenfassung auf der Erweiterten Konferenz zum 6. Plenum des 7. Parteitages (September 1955), S.12-25 8) Rede über (die Bewegung) gegen Rechtstendenzen und gegen Konservativismus (6. Dezember 1955), S.25-27 9) Rede auf der vom ZK der KPCh einberufenen Konferenz über die Intellektuellenfrage (20. Januar 1956), S.28-34 10) Rede auf der Erweiterten Konferenz des Politbüros des ZK (April 1956), S. 35-40 11) Über die Zehn Großen Beziehungen (25. April 1956), S.40-59 12) Zum Gedenken an Herrn Sun Yat-sen (12. November 1956), S.59-61 13) Weisungen während des Forums eines Teils von Komiteemitgliedern auf dem 1. Plenum des Zweiten Kongresses des Nationalen Industrie- und Handelsverbandes (8. Dezember 1956), S.61-73 14) Zwischenbemerkungen auf der Konferenz von Provinz- und Stadtsekretären (Januar 1957), S.73-81 15) Zusammenfassung auf der Konferenz von Partei- und Provinzsekretären (Januar 1957), S.81-90 | <ol style="list-style-type: none"> 16) Schlußworte auf der Obersten Staatskonferenz (2. März 1957), S. 90-100 17) Rede auf der Hangchou-Konferenz des Shanghai-Büros (April 1957), S. 100-109 18) Rede auf der Konferenz von Persönlichkeiten aller Fachbereiche in der Stadt Shanghai (8. Juli 1957), S. 109-122 19) Rede auf dem 3. Plenum des 8. Parteitages (7. Oktober 1957), S.122-126 20) Rede auf der Obersten Staatskonferenz (13. Oktober 1957), S.126-145 21) Rede auf der Nanning-Konferenz (11., 12. Januar 1958), S.145-154 22) Rede auf der Obersten Staatskonferenz (28., 30. Januar 1958), S.154-159 23) Reden auf der Ch'engtu-Konferenz (März 1958), S.159-180
(a. 10. März 1958, S.159-165
b. 20. März 1958, S.165-172
c. 22. März 1958, S.172-180) 24) Rede auf der Hank'ou-Konferenz (6. April 1958), S.180-186 25) Rede auf der Zweiten Sitzung des 8. Parteitages (Mai 1958), S.186-220
(a. 8. Mai 1958, S.186-196
b. 17. Mai 1958, S.196-209
c. 20. Mai 1958, S.209-216) 26) Rede auf der Konferenz der Delegationsleiter der 2. Sitzung des 8. Parteitages (18. Mai 1958), S.220-225 27) Abriß der Rede auf der Obersten Staatskonferenz (September 1958), S.226-245
(a. 5. September 1958, S.226-237
b. 8. September 1958, S.237-241
c. 9. September 1958, S.341-245)) 28) Kommentar zu "Huan Hsiang über die Spaltung der westlichen Welt" (25. Januar 1958), S.245 29) Ein Brief an Chou Shih-chao (25. November 1958), S.245-247 30) Rede auf der Ersten Chengchou-Konferenz (November 1958), S.247 31) Rede über das Buch "Ökonomische Probleme des |
|---|--|

- Sozialismus"
(November 1958), S.247-251
- 32) Gespräch mit Leitern der Kooperationsgebiete
(November/Dezember 1958), S.251-258
(a. 30. November 1958, S.251-255
b. 12. Dezember 1958, S.256-258))
- 33) Rede auf dem 6. Plenum des 8. Parteitag
(19. Dezember 1958), S.259-269
- 34) Beigefügte Weisung zu dem Artikel "Die Unterrichts-
und Forschungsgruppe für Physik der Ch'inghua-
Universität ist in der Behandlung von Hochschulleh-
rern 'lieber' Links' als 'Rechts' " "
(22. Dezember 1958), S.269-271
- 35) Rede auf der Konferenz von Provinz- und Stadt-
sekretären
(2. Februar 1959), S.271-279
- 36) Rede auf der Zweiten Chengchou-Konferenz
(März 1959), S.279-288
- 37) Rede auf der 16. Obersten Staatskonferenz
(15. April 1959), S.289-292
- 38) Parteiinterne Korrespondenz
(29. April 1959), S.292-294
- 39) Rede auf der Lushan-Konferenz
(23. Juli 1959), S.294-305
- 40) Brief an Chang Wen-t'ien
(2. August 1959), S. 305-306
- 41) Eine Stellungnahme
(10. August 1959), S. 306-307
- 42) Die Herkunft des Maschinengewehrs, des Granat-
werfers sowie anderes
(16. August 1959), S.307-310
- 43) Über die "Ch'i-fa" von Mei Sheng
(16. August 1959), S.310-312
- 44) Rede auf der Erweiterten Sitzung der Militärkom-
mission des ZK der KPCh und der Konferenz für Aus-
wärtige Angelegenheiten
(11. September 1959), S.312-316
- 45) Zur Frage der antichinesischen Einstellung
(22. März 1960), S.316-319
- 46) Lesenotizen zu der sowjetischen Veröffentlichung
"Politökonomie"
(1961-1962), S.319-399
- 47) Rede auf der Erweiterten Arbeitskonferenz des ZK
(30. Januar 1962), S.399-423
- 48) Rede auf der Peitaiho-Arbeitskonferenz des ZK
(9. August 1961), S.423-429
- 49) Rede auf dem 10. Plenum des 8. Parteitags
(24. September 1961), S.430-436
- 50) Weisung über die Sozialistische Erziehungsbewegung
(Mai 1963), S.436-440
- 51) Rede auf der Hangchou-Konferenz
(Mai 1963), S.440-446
- 52) Über Bescheidenheit und das Vermeiden von Arro-
ganz
(13. Dezember 1963), S.446-454
- 53) Rede über die Arbeit auf dem Gebiet des Gesund-
heitswesens
(24. Januar 1964), S.454
- 54) Zusammenfassung eines Gesprächs am Frühlingsfest
(13. Februar 1964), S. 455-465
- 55) Gespräch mit Mao Yüan-hsin
(März 1964), S. 465-461
- 56) Zwischenbemerkungen zu Informationsberichten
(März 1964), S.471-479
- 57) Rede auf dem Hantan-Forum über die Arbeit in der
Vier-Bereinigungs-Bewegung
(28. März 1964), S.480-481
- 58) Rede beim Empfang der algerischen Kulturdelegation
(15. April 1964), S.482-492
- 59) Weisung über die Tätigkeit im Bereich der "Umerzie-
hung durch Arbeit"
(28. April 1964), S.493-494
- 60) Zwischenbemerkungen zu den Informationsberichten
der vier Stellvertretenden Ministerpräsidenten
(Mai 1964), S.494-495
- 61) Einige Zwischenbemerkungen zum Informationsbe-
richt von der Führungsgruppe der Planungskommission
(11. Mai 1964). S.496-497
- 62) Rede über den Dritten Fünfjahresplan
(6. Juni 1964), S.497-499
- 63) Rede über die Durchführung der militärischen Arbeit
und die Heranziehung Revolutionärer Nachfolger
(16. Juni 1964), S. 300-504
- 64) Gespräch beim Empfang des Spezialisten aus Sansibar
M.M. Ali und seiner Gattin
(18. Juni 1964), S.504-515
- 65) Gespräch beim Empfang einer Delegation von
chilenischen Presseleuten
(24. Juni 1964), S.516-525
- 66) Gespräch mit der Genossin Wang Hai-jung
(24. Juni 1964), S.526-531
- 67) Beigefügte Weisung zum Bericht des Genossen Wang
Tung-hsing
(Juli 1964), S.532
- 68) Gespräch beim Empfang der Herren S a s a k i Kozo,
K u r o d a Hisao, H o s o s a k o Kanemitsu u.a.
der Sozialistischen Partei Japans
(10. Juli 1964), S.532-545
- 69) Rede über Methoden der Solidarisierung
(August 1964), S.545-548
- 70) Rede über Probleme der Philosophie
(18. August 1964), S.548-561
- 71) Gespräch über eine Abhandlung von Sakata
(24. August 1964), S.561-567
- 72) Gespräch beim Empfang der nepalesischen Erziehungs-
delegation
(29. August 1964), S.567-577
- 73) Zwischenbemerkungen auf einer Berichtskonferenz
'Gegen den Revisionismus'
(4. September 1964), S.577-578
- 74) Zusammenfassung eines Arbeitsforums des ZK
(20. Dezember 1964), S.578-597
- 75) Zwischenbemerkungen auf der Arbeitskonferenz-
des ZK
(27. Dezember 1964), S.597-598
- 76) Rede auf der Arbeitskonferenz des ZK
(28. Dezember 1964), S.598-602
- 77) Weisung zum Problem der Klassenabgrenzung,
S.602-603
- 78) Warum können die 'Früheren Zehn Punkte' und die
'Sechzig Punkte' die menschlichen Kräfte in Bewe-
gung setzen?, S.604-605
- 79) Weisung nach der Anhörung der Berichte von Ku Nu
und Yü Ch'iu-li über Planungsarbeit
(Januar 1965), S.605-606

- 80) Eine Rede über die Vier-Bereinigungs-Bewegung (3. Januar 1965), S.606-614
- 81) Kämpft Ihr auf Eure, wir kämpfen auf unsere Weise (März 1965), S. 614-615
- 82) Weisung über die Arbeit auf dem Gesundheitswesen (26. Juni 1965), S. 615-616
- 83) Gespräch mit dem französischen Staatsminister Malraux (März 1965), S.616-624
- 84) Rede auf der Hangchou-Konferenz (21. Dezember 1965), S.624-629
- 85) Gespräch mit den Genossen Ch'en Po-ta und Ai Szu-ch'i (21. Dezember 1965), S. 630
- 86) Gespräch mit Mao Yüan-hsin (18. Februar 1966), S.631-632
- 87) Weisungsbrief zum Problem der Mechanisierung der Landwirtschaft (12. März 1966), S.632-633
- 88) Rede auf der Erweiterten Konferenz des Politbüros (20. März 1966), S.634-640
- 89) Rede auf der Erweiterten Konferenz des Ständigen Ausschusses des Politbüros (17. März 1966), S.640
- 90) Schlagt den Höllenfürsten nieder, befreit die kleinen Teufel (28. März 1966), S.640-641
- 91) Kritik an P'eng Chen (28. April 1966), S.641-642
- 92) Weisung vom Siebten Mai (7. Mai 1966), S.642-643
- 93) Weisung über die Aufhebung der Arbeitsgruppen (21. Juli 1966), S.643-646
- 94) Rede vor den Sekretären der Großbezirke und der Zentralen Gruppe Kulturrevolution (22. Juni 1966), S.646-648
- 95) Rede vor den Chefs der Zentrale (Juli 1966), S.648-650
- 96) Zwischenbemerkung auf der Erweiterten Konferenz des Ständigen Ausschusses des ZK (4. August 1966), S.650-651
- 97) Rede auf dem 11. Plenum des 8. Parteitages (12. August 1966), S.651-653
- 98) Rede auf einer Arbeitskonferenz des ZK (23. August 1966), S.653
- 99) Rede auf einer Berichtskonferenz des Politbüros des ZK (24. Oktober 1966), S.653-657
- 100) Rede auf der Arbeitskonferenz des ZK (25. Oktober 1966), S.657-660
- 101) Rede auf der Berichtskonferenz des Politbüros des ZK (Oktober 1966), S.661-662
- 102) Wichtige Weisung an die Gruppe Kulturrevolution des ZK (9. Januar 1967), S.662-663
- 103) Gespräch mit den Genossen Hysni Kapo und Beqir Balluku (3. Februar 1967), S.663-667
- 104) Weisung an die Große Kulturrevolution in Shanghai (12. Februar 1967), S.667-672
- 105) Sich in die Arbeit vergraben und sich durch Überlegung auszeichnen (Februar 1967), 672-673
- 106) Rede vor der albanischen Militärdelegation (1. Mai 1967), S.673-679
- 107) Weisung über die Arbeit im Bereich der Auslandspropaganda (Juni 1967), S.679
- 108) China soll zum Arsenal der Weltrevolution werden (7. Juli 1967), S.679-681
- 109) Gespräche auf der Besichtigungsfahrt in Nord-, Zentralsüd- und Ostchina (Juli-September 1967), S.681-686
- 110) Brief an Lin (Piao), Chou (En-lai) und die Gruppe Kulturrevolution des ZK (17. Dezember 1967), S.686-687
- 111) Gespräch beim Empfang von Verantwortlichen des Rote-Garden-Kongresses der Hauptstadt (28. Juli 1968), S.687-716?
- 112) Rede zur Eröffnung des 12. Plenums des 8. Parteitages (13. Oktober 1968), S.717-?
- 113) Rede zum Abschluß des 12. Plenums des 8. Parteitages (31. Oktober 1968), S.721-?

ES LEBE DAS MAO TSE - TUNG - DENKEN (MNS II)

Inhaltsverzeichnis

- 1) Brief an den Genossen Foster
(17. Januar 1959), S. 1
- 2) Rede auf der Erweiterten Konferenz des Politbüros des ZK
(Februar 1959), S. 2
- 3) Gespräch während eines Forums der vier Bezirkskomitees Hsün, Lo, Hsü und Hsln
(21. Februar 1959), S. 3 - 7
- 4) Reden auf der Chengchou-Konferenz
(Februar, März 1959), S. 8 - 49
(a. 27. Februar 1959, S. 8 - 16
b. 27. Februar 1959, S. 16 - 25
c. 28. Februar 1959, S. 25 - 34
d. 1. März 1959, S. 34 - 38
e. 5. März 1959, S. 38 - 48
f. März 1959, S. 48 - 49))
- 5) Beigefügte Weisung zum Bericht von T'ao Lu-chia über die Situation der Fünf-Ebenen-Kader-Konferenz
(30. März 1959), S. 50
- 6) Rede auf dem 7. Plenum des 8. Parteitages
(April 1959), S. 51 - 53
- 7) Rede auf der 16. Obersten Staatskonferenz
(15. April 1959), S. 54 - 57
- 8) Sechzehn Punkte über die Arbeitsmethodik
(Mai 1959), S. 58 - 62
- 9) Einige wichtige Weisungen
(29. Juni, 2. Juli 1959), S. 63 - 65
- 10) Gespräch über die Generallinie
(10. Juli 1959), S. 66
- 11) Rede auf der Lushan-Konferenz
(23. Juli 1959), S. 67 - 71
- 12) Kritische Diskussion eines Briefes
(26. Juli 1959), S. 72 - 75
- 13) Anmerkung zu drei Dokumenten
(29. Juli 1959), S. 76
- 14) An Wang Chia-hsiang
(1. August 1959), S. 77
- 15) Brief an Chang Wen-t'ien
(2. August 1959), S. 78 - 79
- 16) Rede auf dem 8. Plenum des 8. Parteitages
(2. August 1959), S. 80 - 83
- 17) Stellungnahme zu dem Artikel "Auflösung und Wiedereinrichtung von mehreren Dutzend Eßsälen der Brigade T'aochu der Kommune T'anling des Kreises P'ingchiang der Provinz Hunan"
(5. August 1959), S. 84
- 18) Eine wichtige Anmerkung
(10. August 1959), S. 85
- 19) Anmerkung zum Bericht der Provinz Liaoning über die Durchführung der ZK-Weisung zur Bekämpfung von Rechts-Tendenzen
(12. August 1959), S. 86
- 20) Geleitwort zu "Empirismus oder Marxismus-Leninismus"
(15. August 1959), S. 87
- 21) Stellungnahme zu dem Artikel "Wie soll sich der Marxist korrekt gegenüber der revolutionären Massenbewegung verhalten?"
(15. August 1959), S. 88 - 89
- 22) Stellungnahme zu den beiden Artikeln "Die Produktionssituation in der Wang Kuo-fan-Kommune ist immer sehr gut gewesen" und "Was für Leute sind das, die im Augenblick auf dem Land so sehr viele Gerüchte verbreiten?"
(16. August 1959), S. 90
- 23) Warum sind die Rechtsoportunisten jetzt zum Angriff übergegangen?
(16. August 1959), S. 91
- 24) Über die "Ch'i-fa" von Mei Sheng
(16. August 1959), S. 92 - 93
- 25) Ein Brief an die Redakteure der "Lyrik-Zeitschrift"
(1. September 1959), S. 94
- 26) Beigefügte Weisung zum Brief P'eng Te-huais vom 9. September
(9. September 1959), S. 95
Anlage: P'eng Te-huais Brief
(9. September 1959), S. 96
- 27) Rede auf der Erweiterten Konferenz der ZK-Militärkommission und der Konferenz für Auswärtige Angelegenheiten der KPCh
(11. September 1959), S. 97 - 101
- 28) Vorschlag an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas
(14. September 1959), S. 102 - 103
- 29) Parteiinterne Korrespondenz
(März, April, Oktober 1959), S. 104 - 115
(a. 9. März 1959, S. 104 - 106
b. 15. März 1959, S. 106 - 107
c. 17. März 1959, S. 108 - 110
d. 29. März 1959, S. 110 - 111
e. 11. Oktober 1959, S. 111 - 112
f. 29. April 1959, S. 113 - 115))
- 30) Über "Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR"
(November 1959), S. 116 - 120
- 31) Einige Bemerkungen zu ((Stalins)) Antwort an die Genossen A. W. Sarina und W. G. Wensher
(etwa 1959), S. 121 - 122
- 32) Beispiele der Dialektik (Auszüge), S. 123 - 151
 1. Wer zu analysieren versteht, hat erfaßt, was Dialektik ist, S. 123
 2. In jeder Angelegenheit muß man zwei Handlungsmöglichkeiten einander vergleichend gegenüberstellen, das erst ist Dialektik, S. 123 - 124
 3. Die Dialektik untersucht Hauptentwicklung und Nebenentwicklungen, Wesen und Erscheinung, S. 124
 4. Bei der Betrachtung von Problemen muß man seine Aufmerksamkeit auf das Wesen, auf die Hauptentwicklung richten, S. 124
 5. Einheit der Gegensätze und gegenseitige Veränderung, S. 124 - 127
 6. Die korrekte Linie formt sich im Kampf mit der falschen Linie, S. 127 - 128
 7. Die Dinge gehen immer auf ihr Gegenteil zu, S. 128
 8. Wo Anspannung herrscht, gibt es auch Ruhe, S. 128 - 129
 9. Veränderung der Gegensätze, S. 129
 10. Über den Kampf auf Leben und Tod, S. 129
 11. Wahrheit und Irrlehre sind Gegensätze, das

- Korrekte entsteht erst im Kampf mit dem Falschen, S. 129 - 130
12. Gegensätzlichkeiten schaffen, S. 130 - 131
 13. Es ist äußerst wichtig, Gegensätzlichkeiten zu schaffen, S. 131
 14. Entgegengesetzte Ansichten anhören, S. 131
 15. Zum Studium der Dialektik, S. 131 - 134
 16. Genossen gegenüber soll man sich der dialektischen Methode bedienen, S. 134 - 136
 17. Falsch und Richtig, S. 136 - 137
 18. Zur Frage der Zehn Finger, S. 138
 19. Zur Frage von Neun Fingern und Einem Finger, S. 138 - 139
 20. Zur Frage der Zehn Finger, S. 139 - 140
 21. Dialektik heißt, unter dem Aspekt der Gegensätzlichkeit und der Einheit Fragen betrachten; deshalb nennt man sie umfassend, S. 140 - 141
 22. Die Theorie der Permanenten Revolution und die Theorie von den Etappen der Revolution, S. 141
 23. Einseitigkeit hat Doppelcharakter, S. 141 - 143
 24. Zwei Arten von Einseitigkeit, S. 143 - 144
 25. Zur Frage von Roten und Weißen erfreulichen Angelegenheiten, S. 144 - 146
 26. Die Gesetze des Gegensatzes und der Einheit, der qualitativen und quantitativen Wandlung, der Negation und Bejahung werden ewig Allgemeingültigkeit haben, S. 146 - 147
 27. Das Problem der zwei Möglichkeiten, S. 147 - 149
 28. Zwei Möglichkeiten der Realität, S. 149
 29. Der wellenförmige Fortschritt ist eine Gesetzmäßigkeit, S. 149 - 150
 30. In allen Dingen ist Einheitlichkeit und Eigenständigkeit, S. 150
 31. Wir brauchen Einheit und ebenso Besonderheit, S. 150 - 151
 32. Sowohl rechtverstandener Aktivismus als auch rechte Unabhängigkeit müssen sein, S. 151
((Anmerkung)), S. 151
- 33) Bemerkungen zur Arbeit auf dem Gebiet der Unterdrückung und der Liquidierung der Reaktion, S. 152 - 154
 - 34) Stellungnahme zum Brief von Chang Wen-t'ien (18. August 1959), S. 155
Anlage: Lo Fus Botschaft an Mao Tse-tung bei seiner Abreise vom Lushanam Vormittag des 18. August, S. 155
 - 35) Stellungnahme zu den "Ökonomischen Problemen des Sozialismus in der UdSSR", S. 156 - 166
 - 36) Notizen zum "Lehrbuch der Politökonomie" (Abschnitt Sozialismus) (3. Auflage) (1960), S. 167 - 247
- Teil I : (von Kapitel 20 - 23)
1. Zum Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, S. 167 - 168
 2. Zur Übergangsperiode, S. 168 - 169
 3. Über Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Proletarischen Revolution in verschiedenen Ländern, S. 169 - 172
 4. Zur Frage des "Friedlichen Überganges", S. 172
 5. Über einige Probleme des Weges von der demokratischen Revolution zur sozialistischen Revolution, S. 173
 6. Über Gewalt und die Diktatur des Proletariats, S. 174 - 175
 7. Zur Frage der Form des proletarischen Staates, S. 175
 8. Zur Umgestaltung der kapitalistischen Industrie und des Handels, S. 175 - 176
 9. Über die Mittelbauern, S. 176 - 178
 10. Über das Bündnis von Arbeitern und Bauern, S. 178 - 179
 11. Über die Umerziehung der Intellektuellen, S. 179 - 180
 12. Über die Beziehung zwischen Industrialisierung und Kollektivierung der Landwirtschaft, S. 180
 13. Über Krieg und Revolution, S. 180 - 181
 14. Ist die Revolution in rückständigen Ländern noch schwieriger?, S. 181 - 182
 15. Ist die Großindustrie die Grundlage der sozialistischen Umgestaltung? S. 182 - 183
 16. Das Besondere an Lenins Ansicht über den Weg zum Sozialismus, S. 183
 17. Die hohe Geschwindigkeit der Industrialisierung ist ein brennendes Problem, S. 183 - 184
 18. Die Gemeinsame Förderung von Groß-, Mittel- und Klein-((Industrie)) geschieht um einer hohen Geschwindigkeit willen, S. 184
 19. Können zwei sozialistische Eigentumsformen langfristig koexistieren? S. 184 - 185
 20. Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft darf sich nicht nur auf Maschinen stützen, S. 185 - 186
 21. Das sogenannte "Gründlich Festigen", S. 186 - 188
 22. Über Krieg und Frieden, S. 188 - 190
 23. Ist "Einheitlichkeit" die Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung? S. 190
 24. Über die Rechte der Werktätigen im sozialistischen System, S. 190 - 191
 25. Ist der Übergang zum Kommunismus eine Revolution? S. 191 - 192
 26. Zu der Behauptung "In China besteht nicht die Notwendigkeit, die Form des zugespitzten Klassenkampfes zu verwenden", S. 192 - 193
 27. Über den Zeitabschnitt bis zur Vollendung des Sozialismus, S. 194
 28. Erneut über die Beziehung zwischen Industrialisierung und sozialistischer Umgestaltung, S. 194 - 195
- Teil II : (von Kapitel 24 - 29)
29. Über Widersprüche zwischen sozialistischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften, S. 195 - 196
 30. Kollektiveigentum geht notwendigerweise in in Volkseigentum über, S. 196 - 197
 31. Über privaten Besitz, S. 197 - 198
 32. Widersprüche sind die Triebkräfte der Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft, S. 198 - 200
 33. Über den dialektischen Prozeß der Erkenntnis, S. 200 - 201
 34. Über Gewerkschaften und das System der persönlichen Verantwortlichkeit, S. 201

35. Von Grundsätzen und Prinzipien auszugehen, ist nicht die Methode des Marxismus-Leninismus, S. 201 - 202
36. Lassen sich progressive Erfahrungen ohne den geringsten Widerstand verbreiten? , S. 102
37. Über Planungsarbeit, S. 202 - 204
38. Über die vorrangige Steigerung der Produktion an Produktionsmitteln sowie Gemeinsame Förderung von Industrie und Landwirtschaft, S. 204 - 205
39. Die falsche Ansicht, daß Distribution entscheidend sei, S. 205
40. "Politik übernimmt die Führung" und "Materieller Antrieb", S. 205 - 206
41. Über Ausgeglichenheit und Unausgeglichenheit, S. 206 - 209
42. Über die sogenannten "Materiellen Anreize" S. 209 - 212
43. Über die zwischenmenschlichen Beziehungen in sozialistischen Betrieben, S. 212
44. Über "Stoßarbeit" und die "Schnelle Erledigung von Aufgaben", S. 213
45. Über das Wertgesetz und die Planungsarbeit, S. 213 - 215
46. Zur Form des Arbeitslohns, S. 215
47. Über zwei Fragen des Preises, S. 216

Teil III : (von Kapitel 30 - 34)

48. Über die Gemeinsame Förderung lokaler und modernisierter Industrie sowie die Gemeinsame Förderung von Groß-, Mittel- und Klein-((Industrie)), S. 216 - 218
49. Kommen erst die Traktoren oder zuerst die Vergenossenschaftlichung? S. 218 - 219
50. Zum Prinzip "Erstens Groß und zweitens Gemeinschaftlich", S. 219
51. Was ist der Grund dafür, daß man besonders die materiellen Interessen betont? S. 219 - 220
52. Auf den Menschen kommt es an S. 220 - 221
53. Über Transportwesen und Handel, S. 221
54. Zur Gemeinsamen Förderung von Industrie und Landwirtschaft, S. 222 - 223
55. Zum Problem des Niveaus der Akkumulation, S. 223 - 224

Teil IV: (von Kapitel 35 bis zum Schlußwort)

56. Zur Frage des Staates im Kommunismus, S. 224
57. Zum Übergang in den Kommunismus, S. 224 - 225
58. Die Entwicklungsperspektive des Kollektiveigentums, S. 225 - 226
59. Zur Auslöschung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land, S. 226
60. Zu der Frage, ob jeder sozialistische Staat ein eigenes Wirtschaftssystem errichten soll, S. 226 - 227
61. Läßt sich die Entwicklung aller sozialistischen Länder "auf ein gleiches Niveau ziehen"? S. 227 - 228
62. Die Grundfrage ist eine Frage des Systems, S. 228
63. Über die Beziehungen zwischen den beiden Weltwirtschaftssystemen, S. 228

64. Zur Kritik an Stalin, S. 228 - 230
65. Generelle Beurteilung des Lehrbuches, S. 230 - 233
66. Über die Zusammenstellung des Lehrbuches der Politökonomie, S. 233 - 235
67. Über die von den Erscheinungen zum Wesen vorstoßende Untersuchungsmethodik, S. 235 - 236
68. Die Philosophie hat der heutigen Politik zu dienen, S. 236 - 237

Zusätze:

1. Zur Frage der Industrialisierung unseres Landes, S. 238 - 239
 2. Über Stellung und Fähigkeiten des Menschen, S. 239 - 240
 3. Wie soll man "sich auf die Massen stützen", S. 240 - 241
 4. Einige Vergleichspunkte im Entwicklungsprozeß der Sowjetunion und unseres Landes, S. 241 - 243
 5. Über den Bildungs- und Festigungsprozeß der Generallinie, S. 243 - 245
 6. Über die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten und anderes, S. 245 - 246
 7. Warum kann sich Chinas industrielle Revolution mit der größten Geschwindigkeit vollziehen? S. 246
(Anmerkungen, S. 247))
- 37) Ansichten über das System der kostenlosen Versorgung, S. 248
 - 38) Stellungnahme zu dem vom ZK versandten "Bericht des An shan-Stadtkomitees über technische Reformen an der industriellen Front sowie über die Ausbreitung der Bewegung zur technischen Revolution" (März 1960, S. 249)
 - 39) Zur Frage der antichinesischen Einstellung (22. März 1960), S. 250 - 252
 - 40) Konklusionen über ein Jahrzehnt (18. Juni 1960), S. 253
 - 41) Vom Zentralkomitee mit Kommentar versandter Bericht des Provinzkomitees Shansi über das Problem der Arbeitskraft auf dem Lande (27. Oktober 1960), S. 254 - 255
 - 42) Beigefügte Weisung zu dem Bericht des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Nieh Jung-chen über die technische Revolution (25. März 1960), S. 255
 - 43) Oberen Kadern empfohlene Klassiker, S. 256
 - 44) Prinzipien zur Erziehung der Jugend, S. 257
 - 45) Vorwort zu dem Artikel "Gegen den Ressortismus" (11. März 1961), S. 257
 - 46) Rede auf dem 9. Plenum des 8. Parteitages (18. Januar 1961), S. 258 - 266
 - 47) Ein Brief an die Kommunistische Arbeiter-Universität von Kiangsi (31. Juli 1961), S. 267 - 268
 - 48) Ein Brief an Kuo Mo-jo, S. 268
 - 49) Gespräch beim Empfang von japanischen Freunden (7. Oktober 1961), S. 269
 - 50) Rede auf der Lushan-Konferenz (Fortsetzung) (23. Juli 1959), S. 270 - 276
 - 51) Die Herkunft des Maschinengewehrs, des Granatwerfers sowie anderes (16. August 1959), S. 277 - 279
Nachbemerkung der Herausgeber , S. 280

Überschneidungen der Textsammlungen MNS I und II:

MNS I		MNS II	
Text Nr.	4.	Text Nr.	33.
	31.		30.
	36.		4. (enthält 2)
	37.		7.
	38.		29.
	39.		11. + 50.
	40.		15.
	41.		18.
	43.		24.
	42.		51.
	44.		27.
	46.		36.
	45.		39.

Text MNS II hat 51, Text MNS I 111 Stücke (die im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Nummern 112 und 113 sind im Exemplar MNS I nicht enthalten). Insgesamt gibt es 13 Überschneidungen. II/2 ist lediglich ein Ausschnitt aus II/4, II 11+50 ist zu berücksichtigen. Bleiben also 147 unabhängige Texte aus den beiden Sammlungen MNS I und MNS II, wenn man diese Überschneidungen abrechnet, insgesamt rund 874 chinesische Seiten. (Damit präzisieren wir die Angaben in C.a. Februar 74, S.52).

Alle vorgelegten Tabellen müssen als vorläufig betrachtet werden, weil die Möglichkeit, daß Einzeltextstücke wiederum Ausschnitte aus in den Sammlungen ebenfalls aufgenommenen längeren Reden sind, nicht ganz auszuschließen ist. Zu den Überschneidungen von MNS I und II: Die hier nicht angesprochenen sind im großen und ganzen identisch. Zu 36./4.: MNS I/36 enthält nur die Rede b von insgesamt 6 Redeausschnitten in MNS II/4. Zu 38./29.: MNS I/38 entspricht nur Text f von insgesamt 6 Stücken in MNS II/29. Zu 39./11.+50: 11. und 50. ergeben in dieser Reihenfolge zusammengesetzt den Text in MNS I/39. Zu 44./27.: MNS I/44 ist mit nur wenigen Zeilen Überschneidung Teil A, MNS II/27 Teil B einer zusammenhängenden Rede. Zu 46./36.: Das ist die größte Überschneidung beider Textsammlungen: Maos Notizen zu dem Lehrbuch über Polit-

ökonomie'. In MNS II macht dieser Text 80 Seiten von insgesamt 280 Seiten aus.

Überschneidung der Texte MNS II und FT:

MNS II		FT*	
Text Nr.	2.	Text Nr.	4.
	4.		((5.))
	11.+50.		7. (vgl. MNS I, 39)
	10.		8.
	12.		9.
	13.		10.
	14.		11.
	15.		12.
	16.		14.
	17.		15.
	19.		18.
	20.		20.
	21.		19.
	22.		16.
	24.		13.
	25.		22.
	27.		23.
	(50. s.o. 11.)		
	51.		21.

* FT: Mao-chu-hsi-tui P'eng Huang Chang Chou-fan-tang-chi-t'uan-ti-p'i-p'an o.O., o.J., insgesamt 27 Stücke, 30 Seiten ('Kritik des Vorsitzenden Mao an der Antiparteiclique P'eng, Huang, Chang und Chou')

Von 51 Textstücken in MNS II überschneiden sich also 19 Stücke mit FT. Von den 27 FT-Stücken wiederholen sich in MNS II nur 18, weil Text 7 die beiden MNS-II-Texte 11 und 50 umfaßt. FT Nr.5 ist nur ein unwesentlicher Ausschnitt von wenigen Zeilen aus den 42seitigen Reden der Chengchou-Konferenz von 1959. Zu den aufgeführten Überschneidungen noch folgender allgemeiner Hinweis: Aus der Entstehungsgeschichte der Texte erklärt sich, daß diese Überschneidungen weder wortgetreu sein, noch unbedingt den gleichen Ausschnitt des Originaltextes bringen müssen, noch in jedem Fall unter dem gleichen Titel aufgeführt sind. Auch die Datierungen sind mit Vorsicht zu behandeln.

Englische Teilübersetzung:

Kurz vor Redaktionsschluß wurde uns eine gerade erschienene umfangreiche Teilübersetzung der Texte MNS I und II bekannt. Sie ist als Miscellany of Mao Tse-tung Thought (1949-1968) in der Übersetzungsserie des amerikanischen Joint Publication Research Service veröffentlicht worden: JPRS 61269-1 und 61269-2, February 20th,

1974, insges. 498 Seiten. Die MNS sind hier chronologisch neu angeordnet, aus MNS I wurden 63 von 111 Texten, aus MNS II von 51 22 Texte ausgewählt - insgesamt also 85 Stücke der 147 Texte. Bereits vorher in Übersetzung vorgelegte Texte (Nachweise vgl. C.a. Februar 1974, S.52) wurden nicht berücksichtigt. Da Hinweise auf die Quellen fehlen, fügen wir eine ergänzende Aufstellung von MNS I und II mit den Seitenzahlen der JPRS-Übersetzung bei:

MNS I:

Vorwort	p. 1	70	p.384
1	p. 2	71	p.379
3	p. 9	73	p.406
4	p. 6	74	p.408
5	p. 11	75	p.427
6	p. 12	76	p.429
7	p. 14	77	p.433
8	p. 27	78	p.435
10	p. 30	79	p.445
13	p. 36	80	p.437
14	p. 46	81	p.447
15	p. 54	87	p.(373)
17	p. 63	88	p.(375)
19	p. 72	89	p.(381)
21	p. 77	90	p.(382)
24	p. 85	91	p.(383)
25	p. 91	96	p.449
26	p.119	104	p.451
28	p.125	106	p.456
29	p.126	107	p.462
30	p.128	109	p.463
31	p.129	110	p.468
32	p.133	111	p.469
33	p.140		
34	p.149		
35	p.151		
46	p.247		
50	p.314		
51	p.318		
53	p.325		
54	p.326		
56	p.339		
57	p.337		
59	p.347		
60	p.351		
61	p.349		
62	p.353		
63	p.356		
64	p.361		
67	p.372		
69	p.403		

MNS II:

3	p.159
5	p.163
6	p.175
8	p.178
9	p.182
23	p.185
26	p.187
29	p.164
31	p.189
32	p.201
34	p.186
35	p.191
37	p.233
38	p.230
39	p.226
40	p.231
41	p.232
42	p.229
43	p.234
44	p.236
45	p.246
46	p.237

Nachbemerkung